

Kain

Signatur: *27. 603.*

Lombingische Linsen. Galla.

Morgan. Kitzger.

Freitag, den 12. Februar 1909.

Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen, Hamburg.

Nach dem Bericht des Vorstandes wies der Zuckermarkt im abgelaufenen einundzwanzigsten Vereinsjahre etwas lebhaftere Preisschwankungen als in den beiden Vorjahren, doch war das Geschäft, der allgemeinen ungünstigen Lage entsprechend, im grossen und ganzen unbefriedigend. Die Preisgestaltung ergibt sich in grossen Zügen aus der folgenden Uebersicht der hiesigen Notierungen für Rüben-Rohzucker Erstprodukt 88 pZt. per 100 kg frei an Bord Hamburg:

2. Januar	19,90	„
24. April	24,05	„
26. August	18,90	„
23. Oktober	21,05	„
31. Dezember	20,40	„

für den laufenden Monat.

Die Spannung zwischen der höchsten und niedrigsten Notierung betrug

5.15	„	im Jahre 1908
3.35	„	1907
4.95	„	1906
16.35	„	1905

Die Buchungen bei der Waaren-Liquidations-Casse haben betragen:

1908	13 736 500 Sack
1907	11 072 500 „
1906	13 090 500 „

Die Umsätze in Fabrikware weisen die folgenden Ziffern auf:

1908	8 832 000 Zentner
1907	9 544 000 „
1906	10 715 000 „

Der Hamburger Lagerbestand umfasste:

Ende Dezember 1908	334 500 Sack
Ende Dezember 1907	1 086 100 „

Die Ankünfte in Hamburg stellen sich auf:

1908	9 365 300 Sack
1907	9 352 300 „
1906	11 796 500 „

Es sind zum ersten Male die über Hamburg kommenden russischen Zucker, soweit feststellbar, in der Wochenstatistik des Vereins getrennt aufgeführt worden mit dem Ergebnis, dass 218 900 Sack gezählt wurden. Für die Ausfuhr von hier an deutschem und ausländischem Zucker hat der Verein die folgenden Ziffern ermittelt:

1908	10 116 900 Sack
1907	9 324 000 „
1906	11 071 500 „

davon waren im letzten Jahre 3 232 500 Sack Rohzucker und 8 884 400 Sack weisse Ware gegen 2 071 000 Sack Rohzucker und 7 253 400 Sack weisse Ware im Vorjahre; es gingen nach:

	1908	1907
	in Sack	
Grossbritannien	7 306 500	7 494 500
Holland	187 300	218 000
Nordamerika	1 091 700	5 800
Südamerika	221 900	428 400
Ostindien	26 700	47 900
Ostasien	8 200	28 100
Afrika	57 400	51 500

Der Bericht erwähnt sodann, dass die Erneuerung der Brüsseler Konvention infolge des sehr verklausulierten Beitritts Russlands für Deutschland eine ungünstige Lage geschaffen hat, wenngleich die russische Zuckerausfuhr einstweilen durch Festsetzung einer Höchstziffer begrenzt ist. Auch die Abänderung des Börsengesetzes und die dadurch veranlasste Aufhebung des Terminregisters sowie die Ausdehnung des Kreises derjenigen, welche zur Erfüllung ihrer aus Termingeschäften herrührenden Verbindlichkeiten angehalten werden können, haben die weitergehenden Wünsche der Beteiligten nicht erfüllt. Im Bericht wird sodann auf die vom Verein der Deutschen Zuckerindustrie in der Woche vom 25. bis 30. Mai in Hamburg abgehaltene Generalversammlung hingewiesen.

Ueber die Tätigkeit des Vereins teilt der Vorstand u. a. noch mit: Der abgeänderte Kontrakt ist am 1. September in Kraft getreten und hat sich im grossen und ganzen ohne Schwierigkeiten eingeführt; einzelne Bestimmungen unterliegen zurzeit der Beratung, so z. B. die Trennung von Aufsicht und Besichtigung durch die Generalagentur, welche seit dem 1. September laut § 6 Absatz 4 nur kombiniert beordert werden dürfen. Die Erledigung der laufenden Geschäfte machte 35 Vorstandssitzungen erforderlich; wiederholt war Gelegenheit zur Abhaltung von Konferenzen und zur Erstattung von Gutachten. Das Inkrafttreten des neuen Kontraktes erforderte die Festlegung des Begriffes „verschiebungsbereit“ für Danzig, Stettin und Neufahrwasser, sowie die Ausarbeitung eines Lieferscheines in Gemässheit des § 9 Absatz 2 (sogenannte Amerika-Disposition); das Ergebnis der Beratungen wurde am 16. Juni durch Zirkular bekannt gegeben. Die mit dem Verein der Lagerhalter von Hamburg und Nachbarorten e. V. seit zwei Jahren geführten Verhandlungen wegen besserer Anpassung seiner im November 1906 einseitig erlassenen Lagerungsbedingungen an das Zuckergeschäft sind zu einem Abschlusse gebracht worden. Zu Gunsten der Rückkehr zur 50 kg-Notierung im Terminhandel sind wiederum Vorstellungen an zuständiger Stelle erhoben worden, doch sind die nun schon seit 5 Jahren in dieser Richtung gemachten Anstrengungen andauernd ohne Erfolg geblieben. Hinsichtlich der in Aussicht stehenden Steuerherabsetzung von 14 „ auf 10 „ wurde im Interesse des Handels die Festsetzung einer mindestens 6 Monate betragenden Frist befürwortet; von der Regierung ist nunmehr zunächst der 1. April 1910 als Zeitpunkt für den Eintritt der Herabsetzung dem Reichstage vorgeschlagen worden. In Beantwortung einer Anfrage wegen der Berechnung der in den „Neuen Bedingungen für den Handel mit Rohzucker“ vorgesehenen Vergütung von 0,25 bei saurer Reaktion wurde die Ansicht vertreten, dass die Vergütung von der kontraktlich stipulierten Maximalgrenze des Rendements abzuziehen ist, auch wenn das tatsächliche Rendement diese Maximalgrenze überschreitet. Vor dem Schiedsgericht wurden 62 Streitfälle anhängig gemacht; durch Urteilspruch wurden 44 Fälle erledigt, 16 Klagen wurden zurückgezogen und 2 Fälle schweben noch.

Die Unterstützungskasse des Vereins, welche am 15. Februar 1908 durch Beschluss der Generalversammlung begründet worden ist, weist dank einer besonderen Zuweisung einen Bestand von 5239 „ auf. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Jahres 1 Ehrenmitglied und 75 ordentliche Mitglieder.

IIa

Signatur: *P. i. 103*

Datum: *4. Febr. 1910*

Hamburger Nachrichten

4. Februar 1910.

Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

§- Dem Bericht über das Vereinsjahr 1909 entnehmen wir: Der Zuckermarkt nahm im abgelaufenen zweiundzwanzigsten Vereinsjahre einen sehr unregelmäßigen Verlauf. Nach Perioden von Ruhe mit nur kurzen Unterbrechnungen gestalteten sich die letzten vier Monate des Jahres ganz außerordentlich lebhaft, sodaß das Gesamtergebnis des Jahres zweifellos für den Hamburger Zuckerhandel als befriedigend bezeichnet werden kann. Die Preisgestaltung ergibt sich in großen Zügen aus der folgenden Uebersicht der hiesigen Notierungen für Rüben-Rohzucker Erstprodukt 88 % per 50 kg frei an Bord Hamburg:

2. Januar.....	M. 10.12½	für den laufenden Monat.
18. März.....	„ 10.62½	
4. Mai.....	„ 10.25	
29. September....	„ 11.75	
29. „.....	„ 14.25	
1. Oktober.....	„ 10.92½	Monat.
2. Dezember....	„ 12.80	
31. „.....	„ 12.42½	

Die Spannung zwischen der höchsten und der niedrigsten Notierung, berechnet auf der Basis von 50 kg, zeigt die folgenden Ziffern: 1909 M. 4.25, 1908 M. 2.57½, 1907 M. 1.72½. Die Buchungen bei der Waren-Liquidations-Casse sind gegen das Vorjahr erheblich abgefallen und haben betragen: 1909 11,279,000 Sack, 1908 13,736,500 Sack, 1907 11,072,500 Sack. Die Umsätze in Fabrikware weisen dagegen eine nicht unbeträchtliche Steigerung im Vergleich zu den beiden Vorjahren auf, ohne indessen die Ziffer des Jahres 1906 zu erreichen: 1909 10,536,000 Zentner, 1908 8,832,000 Zentner, 1907 9,544,000 Zentner, 1906 10,715,000 Zentner.

Der amerikanische Zolltarif hat in seiner neuen Gestalt vom 5. August 1909 nicht die erhoffte Ermäßigung der Zuckerzölle gebracht und zu der bisherigen Bevorzugung Cubas ist noch die Gestattung der zollfreien Einfuhr von 300,000 Tons Philippinen-Zucker in die Vereinigten Staaten getreten.

Die Steuerherabsetzung in Deutschland von M. 14.— auf M. 10.— für 100 kg, welche zum 1. April 1910 in Geltung treten sollte und von der die deutsche Zuckerindustrie sich eine wesentliche Hebung des inländischen Verbrauchs verspricht, ist im Zusammenhang mit der Finanzreform des letzten Sommers bis zum 1. April 1914 hinausgeschoben worden.

Die Schiffsabgaben, welche nach der Absicht der preussischen Regierung nicht nur auf den künstlichen, sondern auch auf den natürlichen Wasserstraßen Deutschlands zur Erhebung gelangen sollen, sind vielfachen Erörterungen unterzogen worden; auch bot die hiesige Handelskammer die Gelegenheit, ihr den Standpunkt Hamburger Zuckerexporteure dem Plane gegenüber darzulegen. Daß die Abgabefreiheit der deutschen Ströme zu dem Aufblühen von Handel und Industrie wesentlich beigetragen hat und nach Möglichkeit aufrecht zu erhalten ist, steht außer allem Zweifel. Macht aber die Lage der öffentlichen Finanzen die Bewilligung größerer Mittel zu dem weiteren Ausbau des Fahrwassers einstweilen aussichtslos, so steht der Handel vor der Frage, entweder aus eigenen Mitteln beizusteuern oder die Inangriffnahme des Ausbaues auf lange Zeit hinausgeschoben zu sehen. Das Zuckerausfuhrgeschäft hat in jedem Jahre unter den wechselnden Wasserverhältnissen der Elbe, Oder usw., die teils bedeutende Frachtschwankungen, teils vollständige Lahmlegung der Schifffahrt mit sich bringen, zu leiden, und es erscheint nicht undenkbar, daß eine durchgreifende Besserung dieses Zustandes, die z. B. für die Elbe nach Ansicht der Techniker bei Ausführung der vorliegenden Pläne gewährleistet ist, auch eines Opfers wert sein könnte; freilich gehen in dieser Beziehung die nach der jetzigen Vorlage ausschließlich dem Handel ohne Berücksichtigung der Anlieger und sonstiger Interessenten gemachten Zumutungen viel zu weit. Wenn bei den vorgesehenen fünf Tarifklassen Weißzucker in die höchste und Rohzucker in die zweite Klasse eingereiht ist und in runden Ziffern für eine Partie von 500 Sack gleich 10 Tons bis Hamburg an Abgaben zu zahlen wäre:

	Weiß	Roh
von der böhmischen Grenze	M. 31.—	M. 25.—
„ Wallwitzhafen.....	„ 18.—	„ 14.50
„ Magdeburg.....	„ 15.—	„ 12.—

so wäre dieses nicht nur an sich eine übermäßige Belastung im internationalen Konkurrenzkampfe, sondern würde außerdem große Mengen Ware nach Triest hinüberdrängen zum Schaden des hiesigen Fachhandels und gleichzeitig zum Schaden deutscher Fluß- und Seeschifffahrt. Ferner erscheint es erforderlich, den kurzen Gesetzesentwurf vom 13. März 1909 dahin zu ergänzen, daß er unzweideutig die ausschließliche Verwendung der eingehenden Gelder für die Stromverbesserung sowie die gleichmäßige Belastung der deutschen Ströme vorschreibt und Garantie gegen eine spätere willkürliche Erhöhung der Abgaben bietet.

Hamburg!

II b

Die Fernspreckgebühren-Reform, deren Entwurf zunächst im Februar und nach Sessionsschluß neuerdings im Dezember dem Reichstage zugegangen ist, enthält neben einer großen Verteuerung auch eine Verkehrserschwerung durch die überall erforderlich werdende Zählarbeit und hat zu wiederholten Eingaben an den Reichstag und an den Staatssekretär des Reichspostamts in ablehnendem Sinne Anlaß gegeben.

Die neuen Bedingungen für den Handel mit Rohzucker machten hinsichtlich verschiedener Punkte neuerdings Unterhandlungen und Konferenzen der beteiligten Vereine nötig; obschon ein positives Ergebnis noch aussteht, so ist doch namentlich die seit dem Brande der Zuckerfabrik Culmsee schwebende Frage der Schaffung einer force majeure-Klausel ihrer Lösung allem Anschein nach einen erheblichen Schritt nähergerückt. Zu Abänderungen der Schlußscheinbedingungen des Vereins für Rohzucker wurde im verflossenen Jahre dreimal geschritten, und traten die neuen Bestimmungen jeweilig mit dem 1. März, 1. Mai und 10. Dezember in Kraft. Unter den letzten Änderungen befindet sich ein Zusatz zum Paragraphen 7, in welchem die bereits vorher im Kontrakt enthalten gewesene Lieferungslosigkeit von Ware in Bremen, Stettin und Neufahrwasser gegen Refaktie nunmehr für die Monate August und September angesichts der Knappheit von Ware auf deutschen Lägern zu diesem Zeitpunkte auf weitere kontinentale Häfen und auf London, Liverpool und Greenock ausgedehnt worden ist. Nach reiflicher und eingehender Erwägung gewann der Vorstand die Überzeugung, daß die vorstehend erwähnte, auch in London und Magdeburg gleichartig eingeführte Maßregel, so wenig sympathisch auch die Ausdehnung der Lieferungslosigkeit über Deutschlands Grenzen hinaus berühren mag, in Hinblick auf das erstrebte Ziel vorläufig die einzig mögliche sei. Die Satzungen und das Schiedsgerichtsregulativ, welche in dem von der vorigen Generalversammlung beschlossenen Wortlaute am 1. März in Geltung traten, haben ihren Zwecken entsprochen. Das Regulativ der Waren-Liquidations-Casse erhielt nach mehrfachen gemeinsamen Beratungen eine in manchen Punkten abgeänderte Fassung, die ebenfalls am 1. März in Kraft trat.

Dem hiesigen Zweigvereine des Hansa-Bundes, welcher im Juni in Berlin begründet worden war, wurde am 12. August der Beitritt des Vereins als unterstützendes Mitglied erklärt.

Die Erledigung der laufenden Geschäfte machte 24 Vorstandssitzungen erforderlich. Seit Mitte Januar besteht eine Vereinbarung mit den Herren Willett & Gray in New York für die telegraphische Übermittlung von Marktberichten, die mindestens dreimal wöchentlich gesandt werden und in erster Linie Cuba betreffen. Die Bemühungen, den Ankunftsstempel auf Briefen wenigstens in beschränktem Umfange wieder eingeführt zu sehen, scheinen nicht völlig vergeblich bleiben zu sollen. Wegen des verspäteten Eintreffens der Londoner Depeschen wurden Beschwerden an zuständiger Stelle erhoben. Im Fernsprechwesen darf in einigen Monaten endlich die Einführung des neuen Systems mit Doppelleitungen erwartet werden, welches nach Ansicht der Beamten das in jüngster Zeit wieder besonders störend auftretende Mitsprechen gründlich beseitigen soll; die Unbequemlichkeit, daß sämtliche Anschlüsse neue Nummern erhalten, ist laut Erklärung der Kaiserlichen Oberpostdirektion aus technischen Gründen nicht zu vermeiden. Vor dem Schiedsgericht wurden 29 Streitfälle neu anhängig gemacht, während 2 unerledigte Fälle aus dem Vorjahre herüberzunehmen waren. Durch Urteilsspruch wurden 20 Fälle erledigt, 6 Klagen wurden zurückgezogen, in 2 Fällen erklärte das Schiedsgericht sich für unzuständig und 3 Sachen schweben noch. Die Mitgliederzahl beträgt am Schlusse des Jahres 1 Ehrenmitglied und 73 ordentliche Mitglieder. Die Drucklegung der Mitgliederliste wird wegen der bevorstehenden Änderung sämtlicher Telephonnummern eine Verzögerung erleiden.

Hamburgischer Correspondent

Nr. 91. vom 19. Febr. 1913

Zucker.

Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen Hamburg. Dem Bericht über das Vereinsjahr 1912 entnehmen wir folgendes: Der Zuckermarkt zeigte im abgelaufenen fünfundzwanzigsten Vereinsjahre während der ersten neun Monate als Folge der vorausgegangenen Dürre in Mitteleuropa ein lebhaftes Gepräge bei zunächst hoher und dann allmählich weichender Preisage. Die neue Ernte versprach überall gute Ergebnisse, die nur in Rußland infolge frühzeitigen Frostes ausblieben. Die Preisgestaltung am hiesigen Terminmarkt ergibt sich in großen Zügen aus der folgenden Übersicht der offiziellen Notierungen für Rüben-Rohzucker Erstprodukt 88 pZt. pro 50 kg frei an Bord Hamburg: 2. Januar 14.85 \mathcal{M} , 20. Februar 16.52 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} , 12. April 13.10 \mathcal{M} , 19. April 14.10 \mathcal{M} , 27. Juni 10.80 \mathcal{M} , 24. Juli 13.25 \mathcal{M} , 30. September 10.10 \mathcal{M} , 22. Oktober 9.25 \mathcal{M} , 31. Dezember 9.45 \mathcal{M} , je für den laufenden Monat. Die Spannung zwischen der höchsten und der niedrigsten Notierung war in den letzten Jahren die folgende: 1912: 7.27 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} , 1911: 9.97 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} , 1910: 6.55 \mathcal{M} pro 50 kg. Die Buchungen bei der Waaren-Liquidations-Casse haben die hohen Ziffern des Vorjahres noch übertroffen und betrugen: 1912 29 302 500 Sack, 1911 28 125 500 Sack, 1910 18 611 500 Sack. Der Einschub auf Rohzucker-Kontrakte wurde am 31. Januar von 3 auf 2 \mathcal{M} pro Sack für die laufende Kampagne ermäßigt und blieb hierauf bis zu deren Schlusse bestehen, wogegen der Einschub für die Ernte 1912/13 während des ganzen Jahres nur 1 \mathcal{M} pro Sack betrug. Die Umsätze in Fabrikware zeigten die folgenden Ziffern: 1912 6 662 000 Ztr., 1911 7 736 000 Ztr., 1910 8 716 000 Ztr. Der Hamburger Lagerbestand umfaßte am Ende des Jahres: 1912 1 085 000 Sack, 1911 311 000 Sack, 1910 947 800 Sack. Die Ankünfte in Hamburg, welche 418 400 Sack elabwärts eingetroffenen russischen Zuckers gegen 256 700 und 104 400 Sack in den beiden Vorjahren und ferner seewärts eingetroffene 525 500 Sack ungarische und 129 500 Sack dänische Zucker einschließen, stellten sich auf: 1912 7 022 800 Sack, 1911 7 052 500 Sack, 1910 7 516 000 Sack. Für die Ausfuhr von Hamburg an deutschem und ausländischem Zucker haben wir die folgenden Ziffern ermittelt: 1912 6 248 800 Sack, 1911 7 688 800 Sack, 1910 7 445 600 Sack. Davon waren im letztverflossenen Jahre 2 256 900 Sack Rohzucker und 3 991 900 Sack weiße Ware gegen eine Ausfuhr von 1 945 200 Sack Rohzucker und 5 743 600 Sack weiße Ware im Jahre 1911. und es wurden ausgeführt nach (in Sack):

	1912	1911	1910
Großbritannien . . .	8 772 100	5 831 700	5 655 300
Holland . . .	148 200	123 700	59 300
Ver. St. v. Nordamerika . . .	779 200	—	72 000
Südamerika	745 200	641 400	528 800
Ostindien	7 400	2 900	1 800
Afrika	20 200	27 500	38 500

Die Brüsseler Konvention konnte erst am 17. Mai 1912, nachdem die Verhandlungen fast sechs Monate lang die interessierten Kreise in Atem gehalten hatten, erneuert werden, doch wurde die Verlängerung auf weitere fünf Jahre von Großbritannien nicht unterzeichnet, obgleich dem russischen Reiche neue erhebliche Zugeständnisse, mit deren Bewilligung wir uns nicht einverstanden erklären konnten, hinsichtlich seiner Ausfuhrmenge gemacht worden waren. Die Gemischte Kommission in Berlin ist am Jahreschlusse mitten in einer Beratung über neue Klauseln betreffend höhere Gewalt und betreffend einen etwaigen Kriegsfall begriffen, und auch mit dem Vorstande der hiesigen Waaren-Liquidations-Casse haben wiederholte Beratungen wegen der Schließung einer Kriegsklausel stattgefunden. Ein greifbares Ergebnis dieser verschiedenen Verhandlungen ist im Augenblick noch nicht vorauszusehen, zumal da die Rohzuckerfabriken sich einseitig ablehnend verhalten. Der auswärtige Ueberweisungsverkehr im Rohzucker-Termingeschäft hatte bereits seit vielen Jahren einen derart überwältigenden und stetig noch wachsenden Umfang angenommen, daß zwecks Eindämmung der für die Hamburger Firmen übergroß gewordenen Unbequemlichkeiten und Mißstände eine Abhilfe dringend erforderlich war. Nach mehrfacher Beratung ist am 29. April 1912 ein Abkommen der hiesigen Kommissionsfirmen zustande gekommen, welches ohne Schädigung des Hamburger Platzes den gewünschten Erfolg binnen kurzer Zeit herbeigeführt hat. Vor dem Schiedsgerichte des Vereins wurden 283 Streitfälle, gegen 27 und 24 in den beiden Vorjahren, neu anhängig gemacht, während sechs un erledigte Fälle aus dem Vorjahre herüberzunehmen waren. Durch Urteilspruch sind 226 Fälle erledigt worden, 34 Klagen wurden zurückgezogen, 1 Streitfall endigte durch Vergleich, in 11 Fällen wurde die Abgabe eines Schiedsspruches abgelehnt und 17 Sachen schweben am Jahreschlusse noch. Die Mitgliederzahl beträgt 86 ordentliche Mitglieder, nachdem im Laufe des Jahres 2 Firmen ausgeschieden und 11 Firmen dem Vereine neu beigetreten sind.

Hamburgischer Correspondent

Nr. 98. vom 23. Febr. 1913.

X Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen in Hamburg. Die gestrige Generalversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Arnold Kahler genehmigte Bericht und Abrechnung und erteilte Entlastung. Der Jahresbeitrag wurde angesichts der guten Finanzen von 250 M auf 200 M ermässigt. Der Antrag des Vorstandes, das von neu eintretenden Mitgliedern zu entrichtende einmalige Eintrittsgeld von 100 M auf 300 M zu erhöhen, wurde angenommen, da dieser Satz dem Vermögen des Vereins, an dem die neu Eintretenden teilhaben, besser entspricht. Die Anzahl der Ersatzmänner für das Schiedsgericht wurde von 4 auf 5 erhöht. Der Antrag der Firma Ernst Schwabe und 17 Maklerfirmen, den Beschluss der Generalversammlung vom 20. Februar 1897 aufzuheben, nach dem zugelassene Makler bei dem Verein ein Depot von 10 000 M hinterlegen müssen, wurde angenommen. In den Vorstand wurden die Herren Paul Hüttenheim und Wilhelm Trappe, als Ersatzmänner die Herren Alexander Hünecke und Paul Träger, in das Schiedsgericht die Herren Ernst Bacmeister, Ernst Joesting, Ernst Meyer und Walter S. Robinow, als Revisoren die Herren Hermann Joswich und Eugen Bach wiedergewählt. Als neues Ersatzmitglied des Schiedsgerichts wurde Herr Eugen Bach neugewählt. Der letzte Punkt betraf den Antrag der Zuckerhandels-Union A.-G. und 9 Firmen, betreffend Kriegsklausel. Von den Antragstellern wurde darauf verwiesen, dass England bereits eine Kriegsklausel eingeführt und Oesterreich im Begriff stehe, dies zu tun, erscheine es ratsam, dass sich auch Hamburg mit der Frage der Schaffung einer Kriegsklausel beschäftige. Die Antragsteller schlugen die Wahl einer Kommission vor, die gemeinsam mit dem Vorstände diese Frage beraten solle. Herr Fichtel wies auf die Verhandlungen hin, die kürzlich in dieser Angelegenheit in Berlin stattgefunden hatten. Zunächst habe sich auch seitens der Raffinerien ein lebhafteres Interesse für die Kriegsklausel gezeigt; auch juristische Gutachten hätten die Zweckmässigkeit der Klausel in den Kontrakten anerkannt. Schliesslich hätten sich aber die Vertreter des Handels isoliert gesehen. Die grosse Schwierigkeit bestehe darin, eine Form zu finden, die sowohl den Händlern, wie den Raffineuren und Fabriken genehm erscheine. Aus der letzten Versammlung habe er allerdings den Eindruck gehabt, dass die Fabriken mit der Annullierung der Abschlüsse für noch nicht produzierten Zucker einverstanden seien. Herr Max Vincent Meyer bemerkte zu der Frage, dass alle die feste Zuversicht hätten, ihre Verbindlichkeiten zumindest ebenso gut zu erfüllen, als jemand, der „über den Wassern“, weiter entfernt und zudem noch durch Spezialgesetze seines Landes behindert, Abmachungen trifft und Differenznoten aufmachen will. Man solle den hiesigen Interessenten aber nicht die Verpflichtung auferlegen, in der Zeit der denkbar schwersten Not, die Arbeit der Zuckerverteilung nochmals auf ihre Schultern wälzen zu lassen, indem man an sie das Ansinnen stelle, durch die Zurückregulierung aller offenen Kontrakte die gleichen Schlüsse, dieses Mal aber von unberechenbarer Tragweite, auf ihr Risiko zu übernehmen. Seien die Rohzucker-Industrie und die Raffinadeure in der Lage, durch Darbieten irgendwie diskutabler Konditionen diese Arbeit tragen zu helfen, so würde allerdings niemand vernünftigerweise sich der Schaffung einer sogenannten Kriegsklausel widersetzen sollen. Ohne eine solche Basis aber sei jede Bemühung wertlos. Die österreichischen, zu dieser Frage vorliegenden Anregungen täten klar dar, dass man auch dort vor den Schwierigkeiten bangt und der Materie nicht Herr zu werden vermag. Der Redner sprach sich für die Einsetzung einer Kommission aus, sprach aber die Mahnung aus, der Kommission als strikte Richtschnur die Weisung mitzugeben, dem Markte jede Beunruhigung durch irgend welche Propositionen oder Kundgebungen zu ersparen, die nicht im Einklang mit der deutschen Zuckerindustrie getroffen werden können. Der Vorsitzende erklärte dazu, dass der Hamburger Markt keine Massnahmen treffen werde, die ihn isoliere und ihn von der Industrie fortrücken könnte; werde sich die Industrie nicht anschliessen, dann sei die Sache überhaupt ins Wasser gefallen. In die Kommission, die aus Vertretern der Raffinerien, der Fabriken und den Händlern besteht, wurden die Herren Arnthal, Ehrenbaum, Joesting, Claassen und Troch gewählt.

Hamburgischer Correspondent

Nr. *55* vom *H. Jan.* 1913.

Warenmarkt — Aussenhandel — Uebersee.

* Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen in Hamburg. Bericht über das Vereinsjahr 1913 entnehmen wir folgende Angaben: Der Zuckermarkt zeigte im abgelaufenen Jahr einen so ruhigen Verlauf, wie er seit vielen Jahren nicht vorgekommen ist. Die Ernten waren fast überall recht ansehnlich; da die Preise aber bereits am Jahresanfang einen niedrigen Stand innehatten, ergab sich kein Raum für eine größere Bewegung nach oben oder unten, und das Ergebnis war ein andauernder Mangel an Unternehmungslust. Die Preisgestaltung am hiesigen Terminmarkt ergibt sich in großen Zügen aus der folgenden Uebersicht der amtlichen Notierungen für Rübenroh Zucker für 50 kg frei an Bord Hamburg (alles für den laufenden Monat): 2. Januar 9.42½ M., 6. Januar 9.22½ M., 11. März 10.15 M., 28. Juli 8.75 M., 27. August 9.32½ M., 1. Oktober 9.30 M., 23. Oktober 10.06 M., 17. Dezember 8.87½ M., 31. Dezember 9.07½ M. Die Spannung zwischen der höchsten und der niedrigsten Notierung war also so klein, wie kaum je zuvor: sie betrug: 1913 1.40 M., 1912 7.27½ M., 1911 9.97½ M für 50 kg. Die Buchungen bei der Waaren-Liquidations-Casse fielen dementsprechend gegen die beiden außergewöhnlich hohen Vorjahre erheblich ab; es wurden verbucht: 1913 17 452 500 Sack, 1912 29 302 500 Sack, 1911 28 125 500 Sack. Die Umsätze in Rübenroh Zucker Erstprodukt aus erster Hand weisen angesichts zweier günstiger Ernten eine Steigerung auf und zeigen die folgenden Ziffern: 1913 9 081 000 Zentner, 1912 6 662 000 Zentner, 1911 7 736 000 Zentner. Der Hamburger Lagerbestand umfaßte am Ende des Jahres: 1913 1 087 900 Sack, 1912 1 085 000 Sack, 1911 311 000 Sack. Die Ankünfte in Hamburg, welche 219 300 Sack elabwärts eingetroffenen russischen Zuckers gegen 418 400 und 256 700 Sack in den beiden Vorjahren und ferner seewärts eingetroffene 110 100 Sack dänische Zucker gegen 129 500 Sack und 0 in den beiden Vorjahren einschließen, stellten sich auf: 1913 9 869 500 Sack, 1912 7 022 800 Sack, 1911 7 052 500 Sack. Für die Ausfuhr von Hamburg an deutschem und ausländischem Zucker wurden die folgenden Ziffern ermittelt: 1913 9 866 600 Sack, 1912 6 248 800 Sack, 1911 7 688 800 Sack. Davon waren im letztverflossenen Jahr 2 422 800 Sack Rohzucker und 7 443 800 Sack weiße Ware gegen eine Ausfuhr von 2 256 900 Sack Rohzucker und 3 991 900 Sack weiße Ware im Jahre 1912, und es wurden verschifft nach:

	1913	1912	1911
Großbritannien	7 326 900	3 772 100	5 831 700
Holland	151 900	148 200	123 700
Ver. Staat. v. Nordamerika	—	779 200	—
Südamerika	779 800	745 200	641 400
Ostindien	42 600	7 400	2 900
Afrika	16 800	20 200	27 500

— Die Gemischte Kommission in Berlin hat sich nach längeren Verhandlungen auf einen Vorschlag zum Austausch von Schlußscheiden zwischen den Rohzuckerfabriken und deren Abnehmern geeinigt, dessen Befolgung geeignet erscheint, die Zuverlässigkeit der vermittelten Abschlüsse zu gewährleisten und Vorkommnissen wie im Jahre 1912 vorzubeugen. Die Schaffung einer Kriegsklausel ist Gegenstand weiterer Beratungen gewesen, ohne daß angesichts der etwaigen weittragenden Folgen die Herstellung eines genau ausgearbeiteten Entwurfes bislang möglich gewesen ist; die Beteiligung der Fabriken, Raffinerien, Händler, Exporteure und Liquidationskassen mit ihren sich nicht immer deckenden Interessen macht diesen Verhandlungsgegenstand besonders schwierig. Der Gegenstand unterliegt noch weiterer Beratung und Verhandlung. Die Geschäftsbedingungen für den hiesigen Börsenterminhandel in Rübenroh Zucker sind einer durchgreifenden Neubearbeitung unterzogen worden und in ihrem neuen Wortlaut mit dem 1. Januar 1914 in Kraft getreten. Vor dem Schiedsgericht des Vereins wurden 85 Streitfälle neu anhängig gemacht, während 17 unerledigte Fälle aus dem Vorjahr herüberzunehmen waren. Durch Urteilspruch sind 57 Streitfälle erledigt worden; der Rest von 45 Klagen wurde zurückgezogen. Die Mitgliederzahl beträgt 86 ordentliche Mitglieder, nachdem im Lauf des Jahres 2 Firmen ausgeschieden und 2 Firmen dem Verein neu beigetreten sind.

Hamburger Nachrichten

Nr. 564 vom 2. Aug.

1914

Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen.

Der Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen in Hamburg hatte seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Generalversammlung einberufen mit der Tagesordnung: Neuwahl von fünf Mitgliedern. Dem Vorstand des genannten Vereins gehören zurzeit an: Arnold Ritter von Kahler, Paul Hüttenheim, Carl Fichtel, Josef Sauer und Wilhelm Trappe. Bei Eintritt in die Tagesordnung nahm der Vorsitzende Herr von Kahler das Wort, um gegen die gegen den Vorstand erhobenen schweren Angriffe Stellung zu nehmen. Er führte u. a. wörtlich folgendes aus: Wie allgemein bekannt, erfolgte am 31. Juli die Verkündung des drohenden Kriegszustandes. Es kann hier ruhig und mit vollster Überzeugung ausgesprochen werden, daß wenige Terminbörsen ohne vorhergesehene Bedingungen für den Kriegsfall (also ohne Kriegsklausel) so rechtzeitig und auch so klare Maßnahmen angesichts der drohenden Katastrophe getroffen haben, wie gerade die Hamburger Zuckerbörse. Der Vorstand war der erste, der die furchtbar drohende Gefahr bereits einige Tage vorher erkannte und veranlaßte, daß bereits am Mittwoch früh die ersten Maßregeln getroffen wurden. An diesem Tage wurde vom Börsenvorstand beschlossen, von nun ab jeden Handel in neuer Kampagne zu sistieren und sich lediglich auf den Verkehr des Monats August zu beschränken. Diese Maßnahme hat auch die Billigung der vorgesetzten Behörde gefunden. In den Tagen des 29., 30. und 31. Juli beschränkte sich somit der offizielle Verkehr auf Erledigung der Verpflichtungen per August. Aber selbst noch an dem kritischen 1. August wurde noch immer an dem gleichen Ziel, die Verpflichtungen für August tunlichst zu verringern und den Verkehr per August aufrecht zu erhalten, gearbeitet. Am Nachmittag des 1. August hat der Vorstand sogar eine freiwillige Abrechnung dieser Verpflichtungen innerhalb der Börsenräume eingerichtet. Erst am 3. August, nachdem wir also bereits im absoluten Kriegszustand waren, hat der Vorstand auch den Verkehr des laufenden Monats eingestellt. Hieraus ist zu ersehen, daß der Vorstand des Vereins der am Zuckerhandel beteiligten Firmen solange es nur eben möglich war, daran gearbeitet hat, den Handel an der Hamburger Zuckerbörse trotz der ungeheuren Schwierigkeiten in geregelten Bahnen zu halten. Am 3. August folgte dann der Beschluß des Börsenvorstandes, daß gleichzeitig mit der Aufhebung des Handels für den laufenden Monat, die am 1. August angedienten Zucker an den ersten Verkäufer zum letztbezahlten Preise für prompt (9.17½) zurückzugeben seien. Wie stets bei Interessengegensätzen habe auch diese Maßregel Anfechtungen erfahren. Den Vorstand haben bei diesem Beschlusse folgende beiden Punkte geleitet: 1. Da am 1. August früh bereits ein Ausfuhrverbot für Zucker bestand und somit den in Umlauf gesetzten Andienungen durch Kriegsausbruch der Export nunmehr unmöglich gemacht wurde, waren — da die Ausfuhr ein absoluter Bestandteil des Hamburger Terminhandels ist — nach Ansicht des Vorstandes diese den sonstigen Andienungen nicht mehr gleich zu achten. 2. Die die Andienungen ausübenden Firmen hatten bereits die finanzielle Versorgung getroffen, während die neuen Empfänger diese in einem so furchtbar kritischen Augenblick erst zu treffen gehabt hätten. Von diesen beiden Gesichtspunkten ist der Vorstand des Vereins bei seiner Beschlußfassung ausgegangen und der

Vorsitzende ist der Überzeugung, daß, wenn der Vorstand heute nochmals vor die Frage gestellt würde, und wenn der Fall wie damals läge, daß einer von beiden Teilen schließlich auf den Andienungen sitzen bleiben muß, er genau so urteilen würde wie damals. Dies ist auch nachträglich selbst von maßgebenden Persönlichkeiten in Magdeburg, die ursprünglich einen derartigen Beschluß nicht gebilligt hatten, für Hamburg als das Zweckdienlichste anerkannt worden. Nach weiteren Ausführungen über die vom Börsenvorstand beantragten Rückregulierungskurse bemerkte der Vorsitzende: Wenn die ungeheuren Mengen von Terminzuckern (es handelte sich um ungefähr 1½ Millionen Sack bei der Waren-Liquidations-Kasse, die weißen Noten gar nicht gerechnet) durch Vermittlung der hiesigen Kommissionsfirmen an die Kunden in einer Zeit zur Andienung gebracht worden wären, wie Oktober, November und Dezember, wo angesichts eines Weltkrieges und eines Ausfuhrverbotes jede Exportmöglichkeit genommen war, welches Preisniveau hätten wir dann erreicht und welche ungeheuren Schäden wären gerade den Terminhändlern ohne diese Maßnahme verursacht worden? Der Vorsitzende kam darauf auf die Rückregulierungskurse selbst zu sprechen, deren einzelne Ziffern bemängelt wurden. Der Vorstand ist bei der Bestimmung der einzelnen Kurse für die neue Kampagne von der Ansicht ausgegangen, daß er ganz richtig greift, wenn er den Durchschnitt der letzten fünf Tage, d. i. vom Tage der Übergabe des Ultimatus an Serbien bis zum Tage der Verkündung des drohenden Kriegszustandes als richtig annimmt. Dementsprechend wurde von allen offiziellen Börsen der Durchschnitt der fünf, dem Kriegsausbruch vorangegangenen Tage als maßgebend angenommen. Die darauf folgenden Verhandlungen in Berlin haben gezeigt, daß diese Kurse nur mit Mühe und Not durchzusetzen waren, denn Magdeburg hatte seinerseits ca. 25 Pig. niedrigere Kurse beantragt und auch durchgeholt. Dann wandte sich der Vorsitzende der Effektivfrage zu. Es konnte unmöglich den wenigen Händlern des Hamburger Platzes zugemutet werden, die durch die einseitige Rückregulierung auf ihre Schulter geladene Bürde von ungefähr 2 Millionen Sack Zucker bis zur Beendigung des Krieges durchzuschleppen. Es ist schließlich auch gelungen, ein Resultat zu erzielen, das den Effektivhandel vor ungeheuren Verlusten, die ihm drohten, bewahrte, und auch hier müsse man sich wieder die Frage vorlegen: Was wäre aus der Hamburger Zuckerbörse geworden, deren Basis doch schließlich der Effektivhandel ist, wenn die ihn stützenden Effektivfirmen solch ungeheure Bürde auf ihre Schulter hätten nehmen müssen und derartige enorme Verluste zu erleiden gehabt hätten.

Aus diesen Ausführungen gewann die Versammlung die Überzeugung, daß die Angriffe gegen den Vorstand des Vereins absolut haltlos waren. Um dies zu bezeugen, erhoben sich die anwesenden Mitglieder sämtlich von ihren Plätzen. Der Vorstand wurde gebeten, seinen Antrag auf Niederlegung des Amtes zurückzuziehen. Nach kurzer Debatte erklärte sich der Vorstand damit einverstanden und die Versammlung nahm die Wiederwahl durch Zuruf vor.

Hamburgischer Correspondent

Nr. *104* vom *24. Febr.* 191*5*

*** Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen in Hamburg.**
Dem Bericht über das Vereinsjahr 1914 entnehmen wir folgende Angaben: Der Hamburger Zuckermarkt wurde im abgelaufenen Jahre zum ersten Male seit seinem Bestehen durch äußere Verhältnisse gezwungen, den amtlichen Verkehr einzustellen. Nach einer an Ungewißheit und Aufregung reichen Woche, deren Preisschwankungen freilich noch keinen übermäßigen Umfang angenommen hatten, fanden auf Anordnung des Vorstandes der Zuckerbörse die amtlichen Termin-Notierungen für September- bis Juni-Lieferung am 28. Juli, und für den laufenden Monat am Sonnabend, 1. August, zum letzten Male statt. Der darauf folgende Montag sah bereits fast ganz Europa in der Mobilisierung seiner Truppen begriffen, und an einen geordneten Geschäftsverkehr war nicht mehr zu denken. Die Preisgestaltung am hiesigen Terminmarkt während der ersten sieben Monate des Jahres 1914 ergibt sich in großen Zügen aus der folgenden Uebersicht der amtlichen Notierungen von Rübenroh Zucker für 50 kg frei an Bord Hamburg (alles für den laufenden Monat): 2. Januar 9.07½ *M.*, 6. Januar 8.97½ *M.*, 24. Januar 9.42½ *M.*, 11. März 9.10 *M.*, 22. Mai 9.77½ *M.*, 25. Juni 9.10 *M.*, 14. Juli 9.40 *M.*, 20. Juli 9.15 *M.*, 27. Juli 9.50 *M.*, 1. August 9.17½ *M.*. Die Spannung zwischen der höchsten und der niedrigsten Notierung war also außergewöhnlich unbedeutend; sie betrug: 1914 0.80 *M.*, 1913 1.40 *M.*, 1912 7.27½ *M.*, 1911 9.97½ *M.* für 50 kg. Der Hamburger Lagerbestand umfaßte um die Mitte August: auf Festlagern 661 200 Sack roh und 47 200 Sack raff.; in Kähnen 131 400 Sack roh und 321 300 Sack raff.; zusammen 792 600 Sack roh und 368 500 Sack raff. Von diesen 1 161 100 Sack Zucker waren 775 600 Sack von deutscher Herkunft. Die gewohnten statistischen Zahlen anzugeben ist in diesem Jahre nicht möglich. Die Wucht der Ereignisse hat seit Anfang August die Buchungen der Waaren-Liquidations-Casse völlig, die Ausfuhr fast völlig zum Stillstand gebracht, und den Umsätzen in Rübenroh Zucker aus erster Hand wurde durch das Notgesetz vom 31. Oktober nicht nur der Boden unter den Füßen fortgezogen, sondern es wurden sogar die bereits für November und spätere Lieferung abgeschlossenen Verkäufe nachträglich wieder aufgehoben. Die Notbestimmungen, welche zur Abwicklung der schwebenden Geschäfte und zur Sicherstellung des deutschen Verbrauchs während einer längeren Kriegsdauer getroffen worden sind und deren Anfang der Erlaß des Ausfuhrverbots für Verpflegungsmittel am 31. Juli bildete, bedürfen hier keiner Aufzählung. Es möge genügen, an dieser Stelle zu erwähnen, daß der Krieg zwar den aus Geschäftsbeziehungen mit allen Erdteilen aufgebauten Hamburger Zuckerhandel mit hartem Griff gepackt und zeitweilig stark beschränkt hat, daß aber nach dem mit fester Zuversicht erwarteten günstigen Friedensschluß einem neuen Wiederaufblühen unseres in seinen Grundfesten unerschüttert gebliebenen Marktes entgegen gesehen werden darf. Vor dem Schiedsgericht des Vereins wurden 43 Streitfälle neu anhängig gemacht. Durch Urteilspruch sind 20 Fälle erledigt worden; 16 Klagen wurden zurückgezogen und 7 Fälle blieben am Schluß des Jahres noch unerledigt. Die Mitgliederzahl beträgt 83 ordentliche Mitglieder, nachdem im Laufe des Jahres 5 Firmen ausgeschieden und 2 Firmen dem Verein neu beigetreten sind.

Hamburger Nachrichten

Nr. 137 vom

191

Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen, Hamburg.

(-) In der heutigen Generalversammlung erstattete der Vorsitzende Herr C. H. Katterfeldt den Bericht über das Vereinsjahr 1917, in dem u. a. ausgeführt wird: Der Hamburger Zuckermarkt war während des abgelaufenen Vereinsjahres durch die Begleitumstände des unermindeten andauernden Weltkrieges in ganz dem gleichen Maße behindert wie im Vorjahre. Die im Sommer unternommenen ernstlichen Bemühungen, nach längerer Pause dem Handel die Möglichkeit einer Mitwirkung bei der Verteilung des Rohzuckers aus der neuen Ernte 1917/18 zu erschließen, haben wiederum keinen Erfolg gehabt, und ebenso ergebnislos sind spätere Anstrengungen in ähnlicher Richtung geblieben. Trotzdem darf wohl ausgesprochen werden, daß bei den Reichsbehörden sich die Erkenntnis Bahn zu brechen begonnen hat, daß eine allzu weit gehende Ausschaltung des Handels auch während der Dauer des Kriegszustandes doch erhebliche Nachteile in sich birgt; es scheint sich daher eine dem Großhandel etwas mehr geneigte Ansicht an den maßgebenden Regierungsstellen allmählich durchzusetzen zu haben. Zum Zwecke der besonderen Förderung der Interessen des Hamburger Handelsstandes ist der Syndikus der hiesigen Handelskammer, Herr Dr. O. Mathies, zeitweilig nach Berlin übersiedelt. Der Zuckerrübenanbau in Deutschland hielt sich annähernd auf der gleichen Höhe wie im Jahre 1916; die Entwicklung der Rüben aber war eine weit bessere. Wenn trotzdem leider die Zuckererzeugung die des Vorjahres nicht so erheblich übersteigt, wie es zu hoffen war, so ist das neben anderen Gründen in erster Linie der Kohlennot zuzuschreiben, die ein volles Arbeiten der Rohzuckerfabriken vielfach verhinderte und ein Grund dafür war, daß die Rüben teilweise anderen Verwendungsarten zugeführt wurden. Die Monopolbestrebungen, die laut Zeitungsmeldungen von Mitte Dezember seitens gewisser Kreise betrieben worden sind, gaben zu einer energischen Stellungnahme dagegen Veranlassung. Auf eine gegen die erwähnten Bestrebungen gerichtete Eingabe an den Reichskanzler wurden von der Reichsbehörde zwei Herren unseres Mitgliederkreises empfangen, die die beruhigende Zusicherung erhielten, daß weder im Kriegsernährungsamt noch im Reichsschatzamt zurzeit derartige Absichten bestehen. Doch wird die Angelegenheit im Auge zu behalten sein. Die künftige Gestaltung des Hamburger Zuckermarktes bildete im verflossenen Jahre zwar den Gegenstand einiger Beratungen, doch war eine Klärung der Meinungen angesichts der immer weiter um sich greifenden Ausdehnung des Weltkrieges und bei der Ungewißheit über die Zukunft des Zuckerhandels einstweilen nicht zu erzielen. Besondere Unterstützung wurde dem Verbands norddeutscher Sackgroßhändler bei seinen Bemühungen, den Handel mit Jutesäcken auf der bisherigen Grundlage zu erhalten, zugesagt, da billige Verpackung eine der Vorbedingungen für die spätere Wiederaufnahme des großen Zuckerausfuhrgeschäftes ist. Die Mitgliederzahl beträgt unverändert 81 Firmen.

Von einem Mitgliede, das an den Verhandlungen mit den Regierungsstellen wegen des Monopols teilgenommen hat, wird auf einen Artikel einer Fachschrift für die Schokoladen-Industrie hingewiesen, der sich mit dem Monopol für Kakao beschäftigt, und worin besonders hervorgehoben wird, daß die Regierungsstellen die Erklärung über das Monopol nicht verbindlich abgegeben haben. Namentlich wird auch in dem betreffenden Artikel bekämpft, daß der deutsche Zucker als Handelsware dient. Es sei verkehrt, Ackerfrüchte für das Ausland zu bauen. Es sei richtiger, wenn Brotfrüchte dafür angebaut würden. — Die Jahresabrechnung sowie der Voranschlag für 1918 wurden genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Der Jahresbeitrag wurde für das laufende Jahr unverändert belassen. Zum Mitgliede des Vorstandes wurde Herr Gustav Struhk wiedergewählt. Bei der Wahl von zwei Ersatzmännern erklärte Herr D. Steiner, eine Wiederwahl ablehnen zu müssen. Der weiter ausscheidende Herr Gustav Merten wurde wiedergewählt. Die Wahl des zweiten Ersatzmannes wurde einstweilen ausgesetzt. Zu Ersatzmännern wurden die Herren Eugen Bach, Ernst Bacmeister, Ernst Joesting, Ernst Meyer und W. Robinow, zu Rechnungsprüfern die Herren Eugen Bach und Hermann Joswich durch Zufall wiedergewählt. Der Antrag von 13 Vereinsmitgliedern: Zusatz zum § 2 der Satzungen wegen Mitgliedschaft, wurde nach einer kurzen Besprechung mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit der anwesenden Mitglieder angenommen. Das Aufnahmegesuch eines neuen Terminmaklers wurde abgelehnt.

Wendert

Hamburger Nachrichten
Nr. 110 v. 1. März 1919

Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen in Hamburg.
Die ordentliche Mitgliederversammlung findet am 5. März statt.
Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vorstandsantrag auf Er-
höhung der Zahl der Vorstandsmitglieder von fünf auf sieben
sowie ein Mitgliederantrag auf Befreiung der Feldzugsteilnehmer
von der Zahlung des Mitgliederbeitrages, soweit sie gezwungen
waren ihre Tätigkeit gänzlich einzustellen

Hamburgischer Correspondent

Nr. 118

U. Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen in Hamburg.
In der heutigen Generalversammlung erstattete der Vorsitzende Herr
C. H. Katterfeldt folgenden Jahresbericht: Der Hambur-
ger Zuckermarkt hat im abgelaufenen Vereinsjahre aus der
im Herbst erfolgten Einstellung der Feindseligkeiten auf allen
Kriegsschauplätzen noch nicht den geringsten Vorteil ziehen können;
vielmehr besteht die Zentralisierung der Verfügung über den vor-
handenen Zucker in Berlin unverändert fort. Aber ebenso unver-
ändert wurde von hier aus das Erdenkliche aufgeboten, um dem
Hamburger Zuckerhandel nach Jahrelangem Stillliegen eine wenn
auch nur bescheidene Verdienstmöglichkeit zu eröffnen. Der
Friedensschluß mit der Ukraine im Frühjahr bot eine
erste ernsthafte Gelegenheit, den Handel an der Hereinschaffung von
Zucker zu beteiligen, und ausgedehnte eingehende Verhandlungen
mit der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. und den Reichsämtern
sowie, im Zusammenhang damit, Beratungen in der hiesigen Han-
delskammer am 8. April mit Vertretern aus Magdeburg, Braun-
schweig, Halle, Stettin, Danzig und Breslau schienen eine geeignete
Grundlage für eine Betätigung des Handels geschaffen zu haben; ja,
ein Hamburger Fachmann war schon für mehrere Wochen nach
Kiew gereist, als die Verhandlungen ins Stocken gerieten und dann
später infolge der politischen Entwicklung in Osteuropa endgül-
tig scheiterten. Daß der durch die Behörden tatsächlich nach Deutsch-
land hereingebrachte ukrainische Zucker bei Mitwirkung des Han-
dels erheblich günstiger zu beschaffen gewesen wäre, ist und bleibt
die unverrückbare Ansicht der hiesigen Sachverständigen. Das
künftige Bestehen des Hamburger Zuckermark-
tes ist mit der Ernährung des deutschen Volkes eng ver-
knüpft, vorausgesetzt, daß der freie Handel überhaupt einmal wieder
ganz oder teilweise eingeschaltet wird. Wiederausdehnung des
Zuckerrüben-Anbaues, genügende Versorgung der Landwirtschaft
und der Zuckerindustrie mit Dünger, Arbeitern und Kohlen sind un-
erläßlich, wenn dem deutschen Volke, zumal in Ansehung des jeden-
falls noch länger andauernden Fettmangels, eine ausreichende Menge
Zucker geliefert werden und wenn darüber hinaus eine nennenswerte
Zuckermenge zur Ausfuhr im Austausch gegen andere Lebensmittel
verfügbar sein soll. Unsere diesbezüglichen klaren positiven Vor-
schläge sind indessen bisher von den maßgebenden Stellen nicht
in die Tat umgesetzt worden. Die Liquidation der Gene-
ral-Agentur der Rübenzucker-Vereine von Groß-
britannien und Deutschland G. m. b. H. ist beendet wor-
den und hat der Kasse unseres Vereins einen erheblichen Zuschuß
erbracht. Die Erledigung der laufenden Geschäfts-
sitzungen um das Vielfache übertrafen. Beim Schieds-
gericht des Vereins ist der aus dem Vorjahre schwebende
Streitfall zurückgezogen worden; neu eingereicht und durch
Schiedspruch erledigt sind 4 Streitfälle. — Zu dem herrschenden
Zuckermangel wies Herr B. Troch in längeren Darlegungen auf
die Ursache des Notstandes hin, die er lediglich in der Zwangswirt-
schaft und dem dadurch hervorgerufenen erheblichen Rückgang der
Produktion erblickt. Ueber die Rede des Herrn Troch werden wir
im folgenden Morgenblatt ausführlich berichten. Eine Entschlie-
ßung, die an den Reichspräsidenten, den Ministerpräsidenten und andere
maßgebende Dienststellen gerichtet werden soll, wurde angenom-
men. Der Vorsitzende bemerkte, daß Herr Witthoefft es über-
nommen habe, eine Eingabe des Vereins, in der um Freigabe des
Handels oder Festsetzung höherer Preise gebeten wird, an die
Reichsregierung zu richten, daß aber noch keine Antwort eingegan-
gen sei. Der Rechnungsbericht für 1918 und der Voranschlag für
1919 wurden genehmigt. Ein Antrag, die Feldzugebeiträge für die
Dauer des Militärdienstes von der Zahlung des Mitgliedsbeitrages zu
befreien, soweit sie gezwungen waren, ihre Tätigkeit gänzlich ein-
zustellen, fand in diesem Umfange nicht die Zustimmung der Ver-
sammlung, doch wurde ein Einverständnis darüber erzielt, daß den
Kriegsteilnehmern, die ihre Beiträge noch nicht bezahlt haben, diese
erlassen werden. Der Antrag, die Zahl der Vorstandsmitglieder von
37 gegen 8 Stimmen Annahme. In den Vorstand wurden gewählt
die Herren Katterfeldt, Böttenheim, Möller, Niemann, Schwabe,
Nicolai und Lischau.

Hamburger Nachrichten

Nr. *118*

Handelsteil.

Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen.

In der heutigen Generalversammlung erstattete der Vorsitzende, Herr Katterfeldt, Bericht über das Vereinsjahr 1918.

Der Hamburger Zuckermarkt hat im abgelaufenen Vereinsjahre aus der im Herbst erfolgten Einstellung der Feindgeselligkeiten auf allen Kriegsschauplätzen noch nicht den geringsten Vorteil ziehen können; vielmehr besteht die Zentralisierung der Verfügung über den vorhandenen Zucker in Berlin unverändert fort. Aber ebenso unverändert wurde von hier aus das Erdenklohe aufgeboten, um dem Hamburger Zuckerhandel nach jahrelangem Stillliegen eine wenn auch nur bescheidene nach Dienstmöglichkeit zu eröffnen. Der Friedensschluss mit der Ukraine im Frühjahr bot eine erste ernsthafte Gelegenheit, den Handel an der Hereinschaffung von Zucker zu beteiligen, und ausgedehnte eingehende Verhandlungen mit der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. und den Reichsämtern so wie, im Zusammenhang damit, Beratungen mit der Handelskammer am 3. April mit Vertretern aus Magdeburg, Braunschweig, Halle, Stettin, Danzig und Breslau schienen eine geeignete Grundlage für eine Betätigung des Handels geschaffen zu haben; ja, ein Hamburger Fachmann war schon für mehrere Wochen nach Kiew gereist, als die Verhandlungen ins Stocken gerieten und dann später infolge der politischen Entwicklung in Osteuropa endgültig scheiterten. Daß der durch die Behörden tatsächlich nach Deutschland hereingebrachte ukrainische Zucker bei Mitwirkung des Handels erheblich günstiger zu beschaffen gewesen wäre, ist und bleibt die unverrückbare Ansicht der hiesigen Sachverständigen. Das künftige Bestehen des Hamburger Zuckermarktes ist mit der Ernährung des deutschen Volkes eng verknüpft, vorausgesetzt, daß der freie Handel überhaupt einmal wieder ganz oder teilweise eingeschaltet wird. Wiederausdehnung des Zuckerrübenanbaues, genügende Versorgung der Landwirtschaft und der Zuckerindustrie mit Dünger, Arbeitern und Kohlen sind unerlässlich, wenn dem deutschen Volke, zumal in Ansehung des Lebensfalls noch länger andauernden Futtermangels, eine ausreichende Menge Zucker geliefert werden und wenn darüber hinaus eine wertvolle Zuckermenge zur Ausfuhr im Austausch gegen andere Lebensmittel verfügbar sein soll. Unsere diesbezüglichen klaren positiven Vorschläge sind indessen bisher von den maßgebenden Stellen nicht in die Tat umgesetzt worden. Die Liquidation der Generalagentur der Rübenzucker-Vereine von Großbritannien und Deutschland G. m. b. H. ist beendet worden.

In der Aussprache wies Herr Katterfeldt darauf hin, daß in der nächsten Zeit in allen Teilen Deutschlands eine großflächige Aufklärung in der Bevölkerung über die drohende Zuckernot und die Wichtigkeit dieses Nahrungsmittels einsetzen werde. Herr Troch führte dazu etwa folgendes aus:

Die Regierung hat erklärt, daß täglich Tausende unserer Volksgenossen an Unterernährung zugrunde gehen. Nur durch schleunigste Abhilfe kann eine Katastrophe von allergrößter Tragweite vermieden werden. Der Zucker gehört zu den Haupt-

nahrungsmitteln. Der immer stärker hervortretende Mangel an diesem Artikel zwingt uns, endlich einmal den Verbleib des Zuckers in Deutschland genau nachzuprüfen und seine staatliche Bewirtschaftung einer rückhaltlosen Kritik zu unterziehen. Nur unwesentliche Mengen sind während des Krieges zur Munitionsherstellung verwandt worden. Der Hauptgrund für den bestehenden Mangel ist darin zu suchen, daß nicht genügend Zuckerrüben angebaut worden sind. Angeblich um den Anbauareal für Brot- und Kartoffelfrücht zu gewinnen, setzte die Regierung den Zuckerrübenanbau um 25 % herab. Das war eine Verkenntnis der Lage. Die stets zu niedrig bemessenen Preise boten dem Landwirt keinen Anreiz. Der Anbau von Steck-, Futter- und Molrrüben brachte das dreifache Geld. Daraus hätten die Reichszuckerstellen ersuchen müssen, daß ihr Vorgehen nicht richtig war. Die Behörden änderten aber ihr Verhalten nicht. Während wir vor dem Krieg bis zu 24 Millionen Zentner zum Preise von meist 110 *„* für den Zentner ausführen konnten, haben unsere Kriegsstellen schließlich Zucker aus der Ukraine für 357 *„* für den Zentner einführen müssen. — Die weitesten Kreise der Verbraucher müssen darüber aufgeklärt werden, daß im Volksinteresse mehr als ein billiger ein guter Zucker liegt. — Die Zuckernot ist lediglich durch die falsche Politik der Regierung so groß geworden. Durch eine Zwangswirtschaft konnte die dringend notwendige Hebung des Anbaus nicht erzielt werden. Auf dem bisherigen Wege darf es nicht weiter gehen. Durch die bürokratischen Organisationen der Regierung ist die Zuckererzeugung in den wenigen Kriegsjahren von 54 auf 25 Millionen heruntergegangen. Durch den wahrscheinlichen Verlust eines großen Teiles der Provinz Posen entgehen unserer Volksernährung weitere 5 Millionen Zentner Zucker. Wir fordern angesichts der erwiesenermaßen künstlichen Zuckernot: Los von jeder staatlichen und bürokratischen Bevormundung.

Die Versammlung nahm einstimmig folgende, den amtlichen Stellen und den hamburgischen Vertretern in Weimar dranhlich zu übermittelnde Entschliebung an:

Die schwere Gefährdung der Volksernährung durch die zur Tatsache gewordene Zuckernot erheischt dringend sofortige Maßnahmen zur Vermeidung einer Katastrophe, die in drohender Nähe rückt, wenn der kommende Anbau von Zuckerrüben nicht eine erhebliche Ausdehnung erfährt.

Die Generalversammlung des Vereins der am Zuckerhandel beteiligten Firmen zu Hamburg vermißt bedauerlicherweise bei den maßgeblichen Regierungsämtern jede Initiative in dieser Hinsicht. Das Wirtschaftssystem der Kriegsorganisationen für Zucker hat völlig versagt und bedeutet nachgerade eine Gefahr für die Volksernährung! Die Generalversammlung fordert daher:

1. Möglichst schnellen Abbau der Kriegswirtschaft für Zucker, del, Industrie und Landwirtschaft,
2. Die sofortige Hinzuziehung von Sachverständigen aus Hamburg, da sie nur diese für berechtigt hält, geeignete Maßnahmen vorzuschlagen.

Die Generalversammlung genehmigte die Rechnungsablage für 1918 sowie den Voranschlag für 1919 und erteilte dem Vorstand Entlastung. Den Kriegsteilnehmern wurden die noch nicht gezahlten Beiträge erlassen. Nach Annahme verschiedener Satzungsänderungen wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Hüttenheim, Möller, Schwabe, Niemann, Nicolai, Lischau, Katterfeldt.

Wendert

Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen, Hamburg.

(-) In der heutigen Generalversammlung der Mitglieder erstattete der Vorsitzende Herr C. H. Katterfeldt den Bericht über das Vereinsjahr, der wie folgt lautet: Der Hamburger Zuckermarkt ist im abgelaufenen zweijährigen Vereinsjahr durch das Fortbestehen der Zwangswirtschaft noch ebenso lahm gelegt gewesen wie in den Vorjahren; alle Bemühungen, hierin eine Änderung herbeizuführen, waren wieder völlig vergeblich. Das Reichswirtschaftsministerium ist von seinem zähen Festhalten an der Zwangsbewirtschaftung des Zuckers noch nicht abgewichen, obgleich andere maßgebende Stellen, wie z. B. der preußische Landwirtschaftsminister, bereits zu der Überzeugung gelangt sind, daß nur die völlige Freigabe des Handels einen genügenden Anreiz für die Wiederausdehnung der Zuckererzeugung bieten kann, während lediglich eine Preiserhöhung ohne gleichzeitige Verfügungsberechtigung über die Ware nicht den gewünschten und für das ganze deutsche Volk dringend nötigen Erfolg zeitigt. Es liegen immerhin jetzt Anzeichen dafür vor, daß diese Einsicht sich immer weiter Bahn schafft und hoffentlich doch in absehbarer Zeit die gewisser, Schwierigkeiten bergender Übergang zu ertragen und zu überwinden sein; vor einem oder zwei Jahren wäre dies leichter gewesen als heute, und jedes weitere Zögern wird kein anderes Ergebnis als eine Steigerung der Schwierigkeiten zeitigen. Die Erledigung der laufenden Geschäfte machte 33 Vorstandssitzungen erforderlich, die hauptsächlich der Geltendmachung der hiesigen Ansichten über die weitere Gestaltung der Zuckerwirtschaft gewidmet waren. Von einem zu Anfang des Jahres gesammelten Fonds für die Zwecke der Propagandatätigkeit stehen noch 8758 Mk. zur Verfügung. Die Unterstützungskasse der Hamburger Zuckerbörse E. V. weist am Ende des Jahres einen Vermögensbestand von 10 737 Mk. auf. Das Schiedsgericht des Vereins ist nicht in Anspruch genommen worden. Die Mitgliederzahl hat sich um eine Firma vermindert und beträgt nunmehr 78. Der Jahresbericht und die Entlastung des Vorstandes fanden einstimmige Genehmigung.

Der Vorsitzende bemerkte, daß der aufgestellte Voranschlag für 1920 die Schaffung weiterer Einnahmen erforderlich macht, und beantragt, den Jahresbeitrag, der während des Krieges von 200 auf 100 Mk. herabgesetzt wurde, jetzt auf 300 Mk. zu erhöhen. Der Antrag wurde ohne Widerspruch genehmigt.

Zu Vorstandsmitgliedern wurden die Herren Max Moeller und John Niemann, zu Ersatzmännern die Herren Johannes Hein und B. Troch, zu Ersatzmännern für das Schiedsgericht die Herren Bach, Bacmeister, Joesting, Ernst Meyer und Walter Robinow und zu Rechnungsprüfern die Herren Bach und Joswich durch Zuzufriedenheit wiedergewählt.

Die Anregung eines Mitgliedes, das Eintrittsgeld wesentlich zu erhöhen, wird der Vorstand ernstlich in Erwägung ziehen und später darauf zurückkommen.

Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

In der heutigen Generalversammlung erstattete der Vorsitzende Herr C. H. Katterfeldt Bericht über das Vereinsjahr 1919, indem er folgendes ausführte:

Der hamburgische Zuckermarkt ist im abgelaufenen zweijährigen Vereinsjahre durch das Fortbestehen der Zwangswirtschaft noch ebenso lahm gelegt gewesen wie in den Vorjahren; alle Bemühungen, hierin eine Änderung herbeizuführen, waren wieder völlig vergeblich. Das Reichswirtschaftsministerium ist von seinem zähen Festhalten an der Zwangsbewirtschaftung des Zuckers noch nicht abgewichen, obgleich andere maßgebende Stellen, wie z. B. der preußische Landwirtschaftsminister, bereits zu der Überzeugung gelangt sind, daß nur die völlige Freigabe des Handels einen genügenden Anreiz für die Wiederausdehnung der Zuckererzeugung bieten kann, während lediglich eine Preiserhöhung ohne gleichzeitige Verfügungsberechtigung über die Ware nicht den gewünschten und für das ganze deutsche Volk dringend nötigen Erfolg zeitigt. Es liegen immerhin jetzt Anzeichen dafür vor, daß diese Einsicht sich immer weiter Bahn schafft und hoffentlich doch in absehbarer Zeit die gewisser, Schwierigkeiten bergender Übergang zu ertragen und zu überwinden sein; vor ein oder zwei Jahren wäre dieses leichter gewesen als heute, und jedes weitere Zögern wird kein anderes Ergebnis als eine neue Steigerung der Schwierigkeiten zeitigen.

Die Erledigung der laufenden Geschäfte machte 33 Vorstandssitzungen erforderlich, die hauptsächlich der Geltendmachung der hiesigen Ansichten über die weitere Gestaltung der Zuckerwirtschaft gewidmet waren. Von einem Anfang des Jahres gesammelten Fonds für die Zwecke der Propaganda-Tätigkeit stehen noch 8758 Mk. zur Verfügung. Die Unterstützungskasse der Hamburger Zuckerbörse E. V. weist am Ende des Jahres einen Vermögensbestand von 10 737 Mk. auf. Das Schiedsgericht des Vereins ist nicht in Anspruch genommen worden. Die Mitgliederzahl hat sich um eine Firma vermindert und beträgt nunmehr 78.

Zu dem Voranschlag für 1920 bemerkte der Vorsitzende, daß infolge der gestiegenen Unkosten die Mitgliederbeiträge mit 300 Mk. eingesetzt seien. Die Anregung eines Mitgliedes, das Eintrittsgeld auf mindestens 3000 Mk. zu erhöhen, soll im Vorstände in Erwägung gezogen werden.

Darauf wurden Geschäftsbericht und Abrechnung für 1919 sowie der Voranschlag für 1920 genehmigt und dem Vorstände Entlastung erteilt. Wiedergewählt wurden in den Vorstand die Herren Max Moeller und John Niemann, als Ersatzmänner die Herren Johannes Hein und B. Troch, als Ersatzmänner für das Schiedsgericht die Herren Bach, Bacmeister, Joesting, Ernst Meyer und Walter Robinow und als Rechnungsprüfer die Herren Bach und Joswich.

Neue Hamburger Zeitung

Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen, Hamburg. In der heutigen Mitgliederversammlung des Vereinsjahres 1919 erstattete der Vorsitzende Bericht über das Vereinsjahr, der wie folgt lautet: Der Hamburger Zuckermarkt ist im abgelaufenen zweijährigen Vereinsjahre durch das Fortbestehen der Zwangswirtschaft noch ebenso lahm gelegt wie in den Vorjahren; alle Bemühungen, eine Änderung herbeizuführen, waren vergeblich. Es liegen immerhin jetzt Anzeichen dafür vor, daß die Einsicht sich immer weiter Bahn schafft und hoffentlich in absehbarer Zeit die gewisser, Schwierigkeiten bergender Übergang zu ertragen und zu überwinden sein. Die Mitgliederzahl hat sich um eine Firma vermindert und beträgt nunmehr 78. Der Jahresbeitrag wurde auf 300 Mk. erhöht. Ein Antrag auf Erhöhung des Eintrittsgeldes auf 3000 Mk. soll in Erwägung gezogen werden. Der Vorstand wurde wiedergewählt.

9 5605
19. Sept 1921

Hamburger Fremdenblatt

Nr. 438

Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung wies der Vorsitzende zunächst auf die großen Schwierigkeiten hin, die sich durch die veränderte Valuta für die Wiederaufnahme des freien Zuckerhandels ergeben. Trotzdem habe der Vorstand geglaubt, auch seinerseits an der baldigen Wiederaufnahme des regelmäßigen Geschäftes mitwirken zu sollen durch die Ausarbeitungen bestimmter Bedingungen für den Handel, die er der Versammlung zur Beschlussfassung unterbreite. In der Aussprache wurde von einem Redner beantragt, als Basis des Handels Weißzucker zu nehmen und nicht, wie vorgeschlagen, Rohzucker, da in diesem in Kürze wohl kaum ein bedeutender Handel möglich sein werde. Die Versammlung war jedoch in ihrer Mehrheit anderer Meinung und nahm die vom Vorstand vorgeschlagenen Verkaufsbedingungen gegen einige Stimmen an. Diese bestimmen u. a.: Gegenstand des Geschäfts: Rübenroh Zucker-Ersterzeugnis aus dem Betriebsjahr des jeweiligen Lieferungsmonats, Grundlage 88 Grad Ausbeute. Im September darf europäischer Rübenzucker des alten oder des neuen Betriebsjahres geliefert werden. Preis in Reichsmark je Kilo netto unversteuert und unverzollt. Lieferung: im Hamburger Freihafengebiet frei längsseite von Käufers Fahrzeug oder Lager; in Partien von 10 000 Kilo netto oder dem Vielfachen davon. Es steht dem Verkäufer frei, bis zu 5 vom Hundert mehr oder weniger zu liefern; das Mehr- oder Mindergewicht wird zum Durchschnittstagespreise des Lieferungstages verrechnet. Die Wägelosten trägt der Verkäufer. Verpackung in guten Jutesäcken von ungefähr 100 Kilo netto Inhalt. Für durchgeschlagene Säcke ist dem Käufer eine Vergütung von 4 Mk. je Sack zu gewähren. Es darf auch Rohzucker außer handelsüblicher Beschaffenheit (Centrifugals) mit einem Aufgeld von 20 Pf. je Kilo geliefert werden. Als Grundlage hierfür gilt eine Polarisation von 96 Proz. Es darf ferner gesunder trockener Weißzucker handelsüblicher Art, in Farbe mindestens hell, Stand, 25, in Verpackung wie im Ursprungslande handelsüblich, und mit dementsprechendem Tara-Abzuge gegen einen Preiszuschlag von 80 Pf. je Kilo geliefert werden.

Weiter wurde die Mitwirkung der Liquidationskasse an den Notierungen beschlossen. Auch wurde die Vornahme von regelmäßigen Preisfeststellungen durch den Verein beschlossen. Die Notierungen sollen zweimal täglich stattfinden und zwar um 11 Uhr vormittags in der Zuckerbörse und nachmittags 2½ Uhr in der Hauptbörse. Die Art der Preisfeststellung bleibt dem Vorstand überlassen.

Der Beginn des handelsrechtlichen Lieferungsvertrages in Zucker, für das der Verein mit diesem Beschluss die Vorbereitungen getroffen hat, ist, wie wir hören, zum 1. Oktober d. J. in Aussicht genommen.

Hamburger Nachrichten

Nr. 52

4. Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen. Dem Bericht über das Vereinsjahr 1921 entnehmen wir u. a. s. Der Hamburger Zuckermarkt hat im 34. Vereinsjahre nach langem Stillliegen eine kleine Wiederbelebung erfahren, indem seit dem 3. Oktober tägliche Preisfeststellungen für Rohzucker im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft, Lieferung unverzollt und unversteuert im Hamburger Freihafen, vom Verein aus stattfinden. Daß der Umfang der Umsätze ein beschränkter ist, darf angesichts der trotz der am 15. September endlich erfolgten Aufhebung der deutschen Zwangswirtschaft fortdauernden vielfachen Hemmungen nicht überraschen, und ist auch an den auswärtigen Zuckermärkten zu beobachten; immerhin ist eine Einrichtung geschaffen, die den Grundstock für einen weiteren allmählichen Ausbau des Zuckermarktes zu bilden berufen ist. Daß die Reichsregierung für Zucker, wie schon für andere Artikel, die Aufhebung der Zwangswirtschaft gleichmäßig plötzlich anordnete, nachdem sie ~~in~~ ^{im} Früheren jeden Gedanken daran weit von sich gewiesen hatte, bleibt bedauerlich. Bei einer mehr kaummännisch vorausdenkenden Disposition hätte die Zuckernot, wie sie nun seit Monaten herrscht, wohl ganz oder fast ganz vermieden werden können. Die zahlreichen diesbezüglichen Bestrebungen des Vereins während der letzten Jahre sind aber völlig ergebnislos geblieben. — Die allgemeinen deutschen Beschäftigten für den Handel mit Rohzucker haben nach gemeinschaftlicher Beratung der interessierten Vereine seit dem 15. September einige Abänderungen erfahren. — Die Unterstützungskasse der Hamburger Zuckerbörse E. V. weist am Jahreschluss einen Vermögensbestand von 11.115 M auf. Dem Schiedsgericht des Vereins sind im verflissenen Jahre vier Streitfälle zur Entscheidung eingereicht worden, von denen zwei durch Schiedsspruch erledigt wurden, während die beiden anderen noch schweben. Die Mitgliederzahl hat sich um 3 Firmen vermehrt und um 4 Firmen vermindert und beträgt jetzt 77.

Die Generalversammlung genehmigte unter dem Vorsitz von Herrn Katterfeldt den Geschäftsbericht sowie die Rechnungsvorlage für 1921 und erteilte dem Vorstand Entlastung. Es wurde ferner beschlossen, die alten Räumlichkeiten des Vereins zu erhöhtem Mietsatz beizubehalten und den Jahresbeitrag auf 1200 M zu erhöhen. Einige Änderungen des Schiedsregulativs wurden genehmigt. Der Antrag auf Erhöhung des Eintrittsgeldes auf 10.000 M wurde von der Tagesordnung abgesetzt. In der Aussprache über eine etwaige Abänderung der Vereinsbedingungen für den Zuckerhandel wurde beschlossen, den Rohzuckerkontrakt auf der bisherigen Basis bis zum 31. März fortzusetzen. Dem Vorstand wird unter Hinzuziehung einiger Vereinsmitglieder die Festsetzung der Preisspannung zwischen Rohzucker und Raffinade für die Zeit nach dem 31. März überlassen. In den Vorstand wurden die Herren Katterfeldt, Hüttenhelm und Litschaa wiedergewählt.

Hamburger Fremdenblatt

vom 31. 1. 1922, N. 52.

Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen, Hamburg. Die G. V. genehmigte den Bericht über das Jahr 1921, dem wir folgendes entnehmen: Der Hamburger Zuckermarkt hat im 31. Vereinsjahre nach langem Stilllegen eine kleine Wiederbelebung erfahren, indem seit dem 3. Oktober tägliche Preisfestsetzungen für Rohzucker im handelsrechtlichen Lieferungsgehalt, Lieferung unverzollt und unversteuert im hamburgischen Freihafen vom Verein aus stattfinden. Daß der Umfang der Umsätze beschränkt ist, darf angesichts der trotz der am 15. September endlich erfolgten Aufhebung der deutschen Zwangswirtschaftlich fortdauernden vielfachen Hemmungen nicht überraschen und ist auch an den auswärtigen Zuckermärkten zu beobachten; immerhin ist eine Einrichtung geschaffen, die den Grundstock für einen weiteren allmählichen Ausbau des Zuckermarktes zu bilden berufen ist. Daß die Reichsregierung für Zucker, wie schon für andere Artikel, die Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung ziemlich pöblich anordnete, nachdem sie noch im Frühjahr jeden Gedanken daran weit von sich gewiesen hatte, bleibt bedauerlich. Bei einer mehr kaufmännisch vorausdenkenden Disposition hätte die Zuckernot, wie sie nun seit Monaten herrscht, wohl ganz oder fast ganz vermieden werden können; die zahlreichen diesbezüglichen Bestrebungen des Vereins während der letzten Jahre sind aber völlig ergebnislos geblieben.

Eine lebhafte Aussprache rief der Punkt auf Beschlußfassung über eine etwaige Abänderung der Vereinsbedingungen für den Zuckerhandel und die weitere Gestaltung des Hamburger Marktes hervor. Der Vorschlag betonte, daß, wie bereits im Jahresbericht hervorgehoben, das Geschäft in diesem Jahre nicht den geordneten Erwartungen entsprochen habe. Die Ursache hierfür wird in den Mitbedrückten vielfach den Vereinsbedingungen zugeschrieben, namentlich, weil es an besonderen Bedingungen für den Handel mit Weizenzucker fehlte. Es wurde deshalb beantragt, besondere Bedingungen für den Handel mit Weizenzucker einzuführen, oder eine größere Spannung zwischen den Preisnotierungen für Weiz- und Rohzucker herbeizuführen. Die Versammlung beschloß jedoch, bis 31. März 1922 die Preisnotierungen auf der bisherigen Grundlage fortzusetzen. Ab 1. April soll die Spannung zwischen Weiz- und Rohzucker um einen Betrag erhöht werden dessen Festsetzung dem Vorstand in Gemeinschaft mit einer aus den Mitglieder gewählten Kommission überlassen bleibt.

Hamburger Nachrichten

Nr. 63

8. Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen, Hamburg. Dem Bericht über das Vereinsjahr 1925 entnehmen wir folgende Ausführungen: „Der Hamburger Zuckermarkt hat im abgelaufenen 38. Vereinsjahre einen großen und entscheidenden Schritt vorwärts tun können; am 5. Mai 1925 wurde das am 1. August 1914 infolge des Kriegeausbruches eingestellte Termingeschäft wieder aufgenommen! Änderungen gegen früher waren freilich nach den 10½, die Wirtschaft tieferschütternden Jahren notwendig geworden; vor allem die Umstellung von „Rübenroh Zucker 88%“ auf „Weißen Zucker min. holl. Standard 25 jeglicher Herkunft“. Es wurde ferner für richtig befunden, die früher vorgeschriebene Verfügungserteilung des Käufers an den Verkäufer, die zu vielen Streitigkeiten Anlaß gegeben hatte, aufzuheben und dafür Zahlung gegen Lieferung bei unveränderter Tragung der Lieferungskosten frei Seeschiffsseite Hamburg durch den Verkäufer festzusetzen. Die gegen Jahresende erneut angeregte Frage der Wiedereinsetzung des Rohzuckers als Grundlage für das Termingeschäft konnte angesichts der alsdann zu erwartenden vielen, für die nächste Zeit noch nicht zu überwindenden Schwierigkeiten nur ablehnend beantwortet werden. Die amtlichen Notierungen für weißen Zucker am Terminmarkt brachten die große Spanne von 5,70 R.M. je 50 kg zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Preise. Die Notierungen um 10½ Uhr vormittags fanden zu nächst im Vereinssekretariat und vom 19. November ab im altgewohnten und zurückgeworbenen Börsensaale des Vereins statt; die Notierungen 2¼ Uhr Montag bis Freitag im Saale der Hauptbörse, dessen Miete aber jetzt, im Gegensatz zu

früher, der Vereinskasse zur Last fällt. Die Umsätze können für den Anfang als befriedigend bezeichnet werden; bei der Liquidationskasse wurden vom 5. Mai bis zum Jahreschluß 112 000 t verbucht. Die Erledigung der laufenden Geschäfte machte, außer vielfachen Konferenzen, 41 Vorstandssitzungen erforderlich. Mit der Wiedereinrichtung des Terminmarktes waren in den ersten Monaten des Jahres Verhandlungen nach den verschiedensten Seiten hin verbunden; einestheils wurden als Vorbedingung für einen Terminmarkt Erleichterungen hinsichtlich der Umsatzsteuer und der Einkommensteuer-Vorauszahlungen vom Reichsfinanzministerium erbeten und gewährt; andererseits galt es, die Lagerhalterliste und andere notwendige Einrichtungen neu zu beleben. Über die Lagerungsbedingungen für Zucker konnten bisher nur provisorische Abmachungen getroffen werden, da einige wichtige Allgemeinfragen bei den Lagerhaltern zur Zeit noch im Fluß sind. Die Liquidationskasse war als Folge der katastrophalen Wirkungen der Inflation in Zusammenarbeit mit den anderen interessierten Waren-Vereinen und der Wertpapierbörse zu reorganisieren und mit ausreichendem neuen Kapital auszustatten. Neben den Aktienzeichnungen durch Vorstandsmitglieder hat der Verein selbst sich durch die Übernahme von nomin. 7000 R.M. mit 25% eingezahlten Vorzugsaktien beteiligt, während gleichzeitig zwei Vertreter der Zuckerbörse in den Aufsichtsrat eingetreten sind. Dem Schiedsgericht des Vereins lagen außer 16 vom Vorjahre übernommenen Fällen 80 neue Streitfälle vor; hiervon wurden 68 Fälle durch Schiedsspruch entschieden, 8 verglichen, 8 zurückgezogen und 12 unerledigt vorgetragen. Die Mitgliederzahl beträgt, nach Eintritt von 6 und Austritt von 7 Firmen, am Schlusse des Jahres 89. — Die Tagesordnung der am 16. Februar im Börsensaal des Vereins, Grönitzerstr. 14, stattfindenden Generalversammlung weist Berichterstattung über die Vereinstätigkeit im Jahre 1925, Antrag des Vorstandes auf Satzungsänderung und Wahlen auf.

Hamburgischer Correspondent

Nr. 78.

Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen in Hamburg.
Der Hamburger Zuckermarkt hat, wie es im Bericht über das Vereinsjahr 1925 heißt, einen großen und entscheidenden Schritt vorwärts tun können: am 5. Mai 1925 wurde das am 1. August 1914 infolge des Kriegsausbruchs eingestellte Termingeschäft wieder aufgenommen. Änderungen gegen früher waren freilich nach den 10% die Wirtschaft tieferschütternden Jahren notwendig geworden: vor allem die Umstellung von „Rübenroh Zucker 88 %“ auf „Weißer Zucker min. holl. Standard 25 jeglicher Herkunft“. Es wurde ferner für richtig befunden, die früher vorgeschriebene Verfügungs-erteilung des Käufers an den Verkäufer, die zu vielen Streitigkeiten Anlaß gegeben hatte, aufzuheben und dafür Zahlung gegen Lieferschein bei unveränderter Tragung der Lieferungskosten frei Seeschiffsseite Hamburg durch den Verkäufer festzusetzen. Die gegen Jahresende erneut angeregte Frage der Wiedereinsetzung des Rohzuckers als Grundlage für das Termingeschäft konnte angesichts der alsdann zu erwartenden vielen, für die nächste Zeit noch nicht zu überwindenden Schwierigkeiten nur ablehnend beantwortet werden. Die amtlichen Notierungen für weißen Zucker am Terminmarkt stellten sich je 50 kg frei Seeschiffsseite Hamburg wie folgt:

		Geldkurs für den laufenden Monat
5. Mai	15.75	„
8. Mai	15.50	„
27. Mai	17.—	„
10. August	15.40	„
19. August	16.25	„
12. September	15.50	„
28. Oktober	11.30	„
8. Dezember	14.15	„
29. Dezember	13.50	„

Es lag also die große Spanne von 5.70 M je 50 kg zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Preise. Die Notierungen um 10% Uhr vormittags fanden zunächst im Vereinssekretariat und vom 19. November ab im altgewohnten und zurückgeworbenen Borsen-saale des Vereins statt; die Notierungen 2 1/4 Uhr Montag bis Freitag im Saale der Hauptbörse, dessen Miete aber jetzt, im Gegensatz zu früher, der Vereinskasse zur Last fällt. Die Umsätze können für den Anfang als befriedigend bezeichnet werden; bei der Liquidationskasse wurden vom 5. Mai bis zum Jahreschluß 112 000 Tons verbucht. Die Erledigung der laufenden Geschäfte machte, außer vielfachen Konferenzen, 41 Vorstandssitzungen erforderlich. Mit der Wiedereinrichtung des Terminmarktes waren in den ersten Monaten des Jahres Verhandlungen nach den verschiedensten Seiten hin verbunden; einestheils wurden als Vorbedingung für einen Terminmarkt Erleichterungen hinsichtlich der Umsatzsteuer und der Einkommensteuer-Vorauszahlungen vom Reichsfinanzministerium erbeten und gewährt; andererseits galt es, die Lagerhalterliste und andere notwendige Einrichtungen neu zu beleben. Ueber die Lagerungsbedingungen für Zucker konnten bisher nur provisorische Abmachungen getroffen werden, da einige wichtige Allgemeinfragen bei den Lagerhaltern zurzeit noch im Fluß sind. Die Liquidations-kasse war als Folge der katastrophalen Wirkungen der Inflation in Zusammenarbeit mit den anderen interessierten Waren-Vereinen und der Wertpapierbörse zu reorganisieren und mit ausreichendem neuen Kapital auszustatten. Neben den Aktienzeichnungen durch Vorstandsmitglieder hat der Verein selbst sich durch die Uebernahme von nom. 7000 M mit 25 % eingezahlten Vorzugsaktien beteiligt, während gleichzeitig 2 Vertreter der Zuckerbörse in den Aufsichtsrat eingetreten sind. Dem Schiedsgerichte des Vereins lagen außer 16 vom Vorjahre übernommenen Fällen 80 neue Streitfälle vor; hiervon wurden 68 Fälle durch Schieds-spruch entschieden, 8 verglichen, 8 zurückgezogen und 12 unerledigt vorgetragen. Die Mitgliederzahl beträgt, nach Eintritt von 6 und Austritt von 7 Firmen, am Schlusse des Jahres 89. In der heutigen Generalversammlung wurden Jahresbericht und die mit einem Ueberschuß von 21 291 M abschließende Abrechnung für das verfllossene Geschäftsjahr genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Ferner wurde der Mitgliedsbeitrag von 200 M auf 190 M jährlich für das laufende Jahr ermäßigt. In den Vorstand wurden M. Moeller und J. Niemann wieder- und E. Baumeister neugewählt. Als Ersatzmänner für den Vorstand wurden W. Jacoby und S. Seidl gewählt. Für das Schiedsgericht wurde für den ausgeschiedenen M. Buschsenja Paul Eilers neugewählt.

Hamburger Nachrichten

Nr. 104.

Verein der am Zuckerhandel betheiligten Firmen, Hamburg

Der Antrag auf Einrichtung einer Abend- Terminnotierung abgelehnt.

(-) Die heutige 39. ordentliche Generalversammlung des Vereins, die der verstorbenen Mitglieder C. Katterfeldt und A. von Kahler in ehrender Weise gedachte, genehmigte den Bericht über das Vereinsjahr 1926 sowie die Rechnungsabgabe und erteilte dem Vorstand Entlastung. Der Voranschlag für 1927 wurde ebenfalls genehmigt und der Jahresbeitrag auf 200 M festgesetzt. Zu Punkt 4 der Tagesordnung über Mietung von Fernsprechzellen an der großen Börse wurde eine Einigung dahin erzielt, daß sich die Versammlung im Prinzip damit einverstanden erklärte, daß der Vorstand des Vereins wegen der Mietung der Telephonzellen mit der Handelskammer in Verhandlungen eintrete. Eine längere Aussprache entspann sich über den Antrag, in Zukunft Abend-Terminnotierung abzuhalten, der von dem Antragsteller E. Schwabe u. a. damit begründet wurde, daß es im Interesse des hiesigen Zuckerhandels liegen würde, wenn die Beteiligten noch abends an der Zuckerbörse Gelegenheit hätten, Termingeschäfte abzuschließen. Im gegenteiligen Sinne sprachen sich Leo Wolfsohn und A. Kühne aus, die der Ansicht waren, daß das Interesse für Notierungen an der Abendbörse weder bei der Kundschaft noch in den hiesigen Kommissionärkreisen so groß sei, um den kostspieligen Versuch zu rechtfertigen. Bei der Abstimmung über den Antrag wurde festgestellt, daß die Mehrheit gegen die Einführung der Abendnotierung war, so daß der Antrag durchfiel.

In der Wahl zu Vorstandsmitgliedern wurden die ausscheidenden J. Hein und H. Nicolai wiedergewählt. Ebenso fand die Wiederwahl der Ersatzmänner für den Vorstand W. Jacoby und S. Seidl, der Ersatzmänner für das Schiedsgericht P. Eilers, E. Meyer, K. Meyer, W. Robinow und D. Steiner, sowie der Rechnungsprüfer A. Reuter und F. Schlüter statt.

Zum Schluß dankte A. Reuter im Namen der anwesenden Mitglieder dem Vorstand für die mühevollen, aber ersprießliche Tätigkeit im Interesse des Vereins.

Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen Hamburg. — Jahresbericht für 1926.

Der Hamburger Zuckermarkt hat sich im abgelaufenen 39. Vereinsjahre günstig weiterentwickelt. Insbesondere der Terminmarkt zeigt eine langsame aber stetige Vergrößerung der Umsätze und Ausdehnung des Interessentenkreises; daß der Verkehr noch nicht annähernd die Vorkriegsziffern erreicht, ist angesichts der fortdauernd unbefriedigenden wirtschaftlichen Gesamtlage nur natürlich. Die Unternehmungslust ist durch Kapitalmangel usw. bei Zucker ebenso wie bei den meisten anderen Artikeln gehemmt, und auch die deutsche Zuckererzeugung kommt auf ihrem Wege, dem Terminmarkt wachsende Mengen an Ware deutscher Herkunft zuzuführen, nur langsam vorwärts. Es steht zu hoffen, daß die deutschen Zuckerfabriken sich wieder in größerem Umfange des Terminmarktes als Versicherungsmarkt bedienen werden. Die Erledigung der laufenden Geschäfte machte wiederum, wie im Vorjahre, 41 Vorstandssitzungen erforderlich. Zu dem Hamburger Terminkontrakt für weißen Zucker wurden durch eine Kommission in 6 Sitzungen verschiedene Änderungen zum Zwecke der Erleichterung der Abwicklung ausgearbeitet, die mit dem 1. Oktober in Kraft getreten sind. Die Vertreter der im Frühjahr gegründeten Ausfuhrvereinigung der Deutschen Rübenzuckerfabriken O. m. b. H. in Berlin fanden am 3. und 4. November mündliche Aussprachen im Vereinssekretariat statt, die eine freundschaftliche Zusammenarbeit und die Klärung einiger Punkte, insbesondere auch im Verkehr mit den Behörden, brachten. Auch in Gemeinschaft mit dem Verein der Deutschen Zuckerindustrie in Berlin gelangten Fragen der Umsatzsteuer und der Eisenbahnausfuhrtarife zur Verhandlung mit den maßgebenden Instanzen, die einen Fortschritt, aber noch keine endgültige Erledigung boten. Der Verkehr mit den Kreisen des tschechoslowakischen Zuckerhandels ist durch die im Winter 1925/26 erfolgte Begründung des Vereins der Cechoslowakischen Zuckerexporteure in Prag wesentlich erleichtert worden, und über verschiedene Punkte, z. B. Typemuster und einige Bedingungen des Prager Kontraktes, wurde im Laufe des Jahres eine freundschaftliche Einigung erzielt. Dem Schiedsgericht des Vereins lagen außer 12 vom Vorjahre übernommenen Fällen 33 neue Streitfälle vor; hiervon wurden 27 Fälle durch Schiedsspruch entschieden, 2 verglichen, 9 zurückgezogen, bei 3 die Entscheidung abgelehnt und 4 unerledigt vorgebracht. Die Mitgliederzahl beträgt, nach Eintritt von 2 und Austritt von 5 Firmen, am Schlusse des Jahres 86.

Hamburger Nachrichten

Nr. 62

Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen Hamburgs.

Nach dem Jahresbericht für 1927 des Vereins der am Zuckerhandel beteiligten Firmen hat sich der Hamburger Zuckermarkt im abgelaufenen 40. Vereinsjahre stetig weiter entwickelt und zeigt insbesondere am Terminmarkt eine Erhöhung der bei der Liquidationskasse zur Verbuchung gelangten Menge auf 312 8000 t gegen 190 250 t im Vorjahre. Die Bewegungsfreiheit des Handels war zum Teil gehemmt durch die von der deutschen Zuckerindustrie in gemeinsamer Vereinbarung festgesetzte Begrenzung der für die Ausfuhr zur Verfügung zu stellenden Zuckermenge, der die Ausfuhrhändler sich anzupassen hatten. Bei den amtlichen Terminnotierungen für weißen Zucker betrug die Spanne zwischen dem höchsten und dem niedrigsten notierten Geldkurs 5,35 R. M. je 50 kg gegenüber der gleichlautenden Spanne von je 5,70 R. M. in den beiden Vorjahren.

Über die Wiederzulassung von Transitlagern, die eine ungehinderte Verfügung über die eingelagerte Ware für Inland oder Ausland gestatten, in der Art wie vor dem Kriege, schweben Verhandlungen, die noch nicht abgeschlossen sind. Einer Anregung, angesichts der Statthaftigkeit der Andienung von auswärts lagerndem Zucker auch Stettiner, Rotterdamer und andere Firmen auf die Liste der bei dem Verein eingetragenen Lagerhalter und Spediteure, deren Lieferscheine bei Andienungen auf Terminkontrakt zugelassen sind, zu setzen, ist bisher nicht gefolgt worden, da man hierdurch wieder andere Schwierigkeiten befürchtet. Der Bericht hebt dann hervor, daß die Frage der Umsatzsteuer im Zuckergeschäft durch die Verordnung des Reichsfinanzministers vom 10. November in gewissem Maße geordnet sei, jedoch nicht völlig in dem von Hamburg aus erstrebten Sinne, erwähnt die Besprechungen, die mit Vertretern des Vereins der Tschechoslowakischen Zuckerexporteure im November in Hamburg über den Ausbau der Beziehungen zwischen den beiden Plätzen stattfanden, und erhofft schließlich von der kürzlich in den Hamburger Kommissionärbedingungen für die Ausführung von Terminaufträgen zugestandenen erheblichen Erleichterungen eine größere Beteiligung auswärtiger Firmen am Hamburger Terminmarkt.

Die Aufnahme auswärtiger Firmen als außerordentliche Mitglieder in den Verein ist durch Änderung der Satzungen ermöglicht worden. Das Vereinsvermögen weist einen Zuwachs

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. Main)

Nr. 107

*** Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen, Hamburg.** Nach dem Jahresbericht für 1927 hat sich der Hamburger Zuckermarkt stetig weiter entwickelt und zeigt besonders am Terminmarkt eine Erhöhung der bei der Liquidationskasse zur Verbuchung gelangten Menge auf 312 800 (i.V. 190 250) t. Die Bewegungsfreiheit des Zuckerhandels war z. T. durch die von der deutschen Zuckerindustrie in gemeinsamer Vereinbarung festgesetzte Begrenzung der für die Ausfuhr zur Verfügung zu stellenden Zuckermenge gehemmt, der sich die Ausfuhrhändler anpassen hatten. Ueber die Wiederzulassung von Transitlagern, die die ungehinderte Verfügung über eingekaufte Ware für Inland oder Ausland in der Art wie vor dem Kriege gestatten, schweben noch Verhandlungen. Eine Anregung, angelehnt an die Statthaftigkeit der Andienung von auswärtigen Lagerhäusern Zucker auch Stettiner, Rottendamer und andere Firmen auf die Liste der bei dem Verein eingetragenen Lagerhalter und Spediteure, deren Lieferscheine bei Andienungen auf Terminkontrakten zugelassen sind, zu setzen, stößt noch auf Bedenken. Der Bericht erwähnt Besprechungen, die mit den Vertretern des Vereins der tschechoslowakischen Zuckerexporteure im November in Hamburg über den Ausbau der Beziehungen zwischen den beiden Plätzen stattfanden. Es wird schließlich von den kürzlich in den Hamburger Kommissionärsbedingungen für Ausführung von Terminaufträgen vorgesehenen Erleichterungen eine größere Beteiligung auswärtiger Firmen am Hamburger Terminmarkt erhofft. Die Aufnahme auswärtiger Firmen als außerordentliche Mitglieder in den Verein wurde durch Änderung der Satzungen ermöglicht. Der Verein hatte am Schluß des Jahres 88 Mitglieder.

Hamburger Nachrichten

Nr. 92.

Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen, Hamburg.

Jahresbericht für 1928.

Dem Bericht entnehmen wir u. a.: Der Hamburger Zuckermarkt hat für das abgelaufene 41. Vereinsjahr wiederum einen Fortschritt in seiner Weltgeltung zu verzeichnen, was angesichts der ungeheuren Umsätze am New Yorker Zuckermarkt immerhin mit Befriedigung festgestellt werden kann. Zumal im letzten Halbjahre hat eine wesentliche Weiterentwicklung des Terminmarktes stattgefunden, und auch die deutsche Industrie hat ihm ein vermehrtes Interesse entgegengebracht. Die bei der Liquidations-Casse in Hamburg A.-G. zur Verbuchung gelangte Menge ist auf 354 600 t gestiegen gegen 312 800 t im Vorjahre. Die Bewegungsfreiheit des Handels in deutscher Ware war auch im letzten Jahre durch die von seiten der Industrie getroffene Begrenzung der zur Ausfuhr verfügbaren Menge gehemmt.

Die Vergrößerung der Zollspanne in England zwischen Rohzucker und Verbrauchszucker im Frühjahr 1928 hat dazu geführt, daß daselbst die Einfuhr von Rohzucker aufgenommen und die Einfuhr von Weißzucker abgenommen hat. Als Folge hiervon ist im Herbst am Londoner Markte das Termingeschäft in Rohzucker wieder eingeführt worden. Auch am Hamburger Zuckermarkt haben entsprechende Überlegungen stattgefunden, die jedoch das Ergebnis hatten, vorläufig an dem bestehenden Zustande nichts ändern zu wollen.

Die Spesensätze im Warenverkehr haben im Laufe der letzten zehn Jahre fortgesetzt eine Steigerung erfahren und sind auf eine Höhe gelangt, die den Warenumsatz, insbesondere für die Ausfuhr, aufs äußerste gefährdet. Es ist an verschiedenen Stellen versucht worden, dem Handel Erleichterungen des heutigen Zustandes zu verschaffen, so hinsichtlich der Nacharbeit, der Eiskosten, auch der Eisenbahntarife u. a., aber leider bisher mit wenig praktischem Erfolg. Sehr wesentlich erscheint es, daß die verschiedenen dem Vereine angehörenden Berufsstände, wie in erster Linie Ausfuhrhändler und Spediteure, möglichst Hand in Hand arbeiten und sich den Abschluß von Ausfuhrgeschäften erleichtern.

Die Wiederzulassung von Transitlagern in der Art wie vor dem Kriege wird nach wie vor erstrebt, ohne daß es gelungen ist, bei dem Reichsfinanzministerium trotz mehrfacher Eingaben die Gewährung derjenigen Erleichterungen für den Ausfuhrhandel wie dieser sie früher Jahrzehnte lang besessen hat, zu erlangen. Die Behörden sträuben sich unverändert dagegen, Transitlager auf Namen von Speditionsfirmen zu genehmigen, durch die dem Händler die Möglichkeit geboten werden sollte, für die Option zur Ausfuhr oder zum Inlandsverbrauch die Gestaltung der Weltmarktspreise in Ruhe abzuwarten.

Die Allgemeinen Deutschen Spediteurbedingungen, die seit August 1927 in Kraft sind, unterliegen zur Zeit einer Durchberatung seitens der Zentralvereine und Handelskammern. In zwei langen Sitzungen ist der Vereinsvorstand in der Lage gewesen, der hiesigen Handelskammer seine Wünsche auf Abänderungen vorzutragen; die Beschlußfassung liegt in Berlin.

Mit dem Berliner und Magdeburger Verein fand hier selbst am 21. Februar eine freundschaftliche Aussprache über Angelegenheiten der Ausfuhrscheine, der Umsatzsteuer und der Transitlager statt, die zur Klärung verschiedener Punkte beigetragen hat. Am 1. März hat alsdann der Geschäftsführer der Ausfuhr-Vereinigung der Deutschen Rübenzuckerfabriken noch einige nähere Mitteilungen gemacht.

Die Zahlung gegen Schiffsreceipt, die öfters in den Kontrakten vorgesehen wird, birgt Gefahren in sich, die meist nicht in ihrer Reichweite erkannt worden sind. Auf sie wurden gelegentlich eines speziellen Falles die Mitgliedsfirmen durch Rundschreiben vom 17. September aufmerksam gemacht.

Hamburger Fremdenblatt

64. - 5.

vom

5. März 1929

Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen, Hamburg. Die 41. o. G. V. genehmigte den Bericht über das Vereinsjahr 1928, den Bericht des Vorstandes über von den Vereinsmitgliedern genehmigte Änderungen an den Terminbedingungen und Kommissionssätzen, die damit in Kraft treten, und die Abrechnung für 1928. Der Vorstand glaubt, es im neuen Jahr noch bei einem Beitrag von 200 RM belassen zu können. In den Vorstand wurden E. Bacmeister und M. Moeller wieder- und Direktor Toll (Vereinigte Deutsche Zuckerwerke) und Direktor Joesting neugewählt, als Ersatzmänner W. Jacoby wieder- und Struck neugewählt. Im übrigen erfolgte Wiederwahl der bisherigen Ersatzmänner für das Schiedsgericht und der Rechnungsprüfer.

Hamburger Nachrichten

108

Nr.

vom

5. März 1929

* Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen, Hamburg. Die Generalversammlung genehmigte die Regularien und setzte den Jahresbeitrag wieder auf 200 RM fest. Neu in den Vorstand wurden Direktor Toll (Verein Deutscher Zuckerfabriken) und Direktor E. Joesting (Waaren-Commissions-Bank, Hamburg) gewählt.

Hamburger Nachrichten

Nr. 90

Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen Hamburgs.

Jahresbericht für 1929.

Der Hamburger Zuckermarkt hat sich auch im abgelaufenen 42. Vereinsjahr weiter günstig entwickelt; die bei der Liquidations-Casse in Hamburg A.-G. zur Verbuchung gelangende Menge ist auf 625 350 Tons gestiegen, gegen 354 600 Tons im Vorjahre und 312 800 Tons im Jahre 1927. Die Begrenzung der für die Ausfuhr verfügbaren Menge seitens der deutschen Zuckerindustrie wirkte auch in diesem Jahre hemmend auf die Bewegungsfreiheit des Handels in deutscher Ware.

Die diesjährige strenge und andauernde Frostperiode legte die Binnenschifffahrt auf längere Zeit lahm und erschwerte den Verkehr im hiesigen Hafengebiet erheblich, so daß der Umschlag und die Bewegung der Ware im Hafengebiet mit empfindlichen Extraspesen an Eiskosten usw. verbunden waren. In den Sommermonaten hatte der zeitweise sehr niedrige Wasserstand der Flüsse erhebliche Belastungen der Waren durch Kleinwasser-Frachtzuschläge zur Folge. Mit Rücksicht auf die Höhe der regulären Spesensätze, die den Ausfuhrhandel an sich schon gefährden, ist zu wünschen, daß die Bemühungen, derartige Extrakosten, wie namentlich auch solche für Nachtarbeit, Lagerkosten usw. auf ein Minimum zu reduzieren, in weiteren gemeinsamen Verhandlungen mit den beteiligten Interessentengruppen Erfolg haben.

Die Binnenschifffahrts-Unternehmungen haben mit Beginn des Jahres die bisher gültigen gesetzlichen Lade- und Löschrüsten der Kähne erheblich verkürzt und die gesetzlichen Überliegegelder um 50% erhöht. Wenn man berücksichtigt, daß dem deutschen Zucker in der Vorkriegszeit auf Grund von Vereinbarungen zwischen der hiesigen Handelskammer und dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft in Magdeburg generell eine 14tägige frei Löschezit im hiesigen Freihafen zustand, so erweisen sich diese Maßnahmen als eine schwere Benachteiligung unseres Exporthandels. Eindringliche Vorstellungen unsererseits in gemeinsamen Verhandlungen bei der Handelskammer haben die Durchführung dieser Pläne der Reedereien nicht verhindern können.

Die Struktur des heutigen Zuckersteuergesetzes zwingt bekanntlich den Händler, schon vor Beginn der Verladung der Ware auf der Zuckerfabrik zu erklären, ob sie auf ein ihm persönlich von der Steuerbehörde genehmigtes sog. Zuckersteuerlager gehen, oder aber ob sie zur Ausfuhr gelangen soll. Die Bewegungsfreiheit, die dem Händler in der Vorkriegszeit zustand, indem er seine Dispositionen bis zur Ankunft der Fahrzeuge in einem der, von ihm häufig in Option geschlossenen Bestimmungsplätze hinausschieben konnte, versagt das Steuergesetz ihm heute. Hat er den Zucker vor Abladung auf ein

ihm gehöriges Steuerlager disponiert, so muß der Zucker unter allen Umständen über dieses Lager gehen, gleichviel ob Konjunkturbedingungen den Händler die Frequentierung eines ihm eigenen, aber an einem andern Platze gelegenen Steuerlagers nahelegten, oder ob sie ihm die Möglichkeit gaben, den Zucker vorteilhaft gleich ex Kahn direkt zum Export zu bringen. Allerdings hat der Großhändler die Ermächtigung, den Zucker von diesem seinen Steuerlager aus zur Ausfuhr zu bringen, aber die damit verbundenen Kosten und Verzögerungen machen diese Lizenz wertlos. Ist andererseits der Zucker zum Export abgefertigt von der Fabrik abgeladen worden, so gibt es keine Möglichkeit, ihn dem Inlandverkehr wieder zuzuführen. Das Reichsfinanzministerium in Berlin hat den Nöten, die dem Großhandel aus diesen Zuständen erwachsen, bisher kein Verständnis entgegengebracht; ebensowenig ist in seiner ablehnenden Haltung bezüglich der Benutzung sogenannter Transitlager der bekannten Spediteure gemeinsam sowohl durch Inland- wie durch Exportzucker (unter Festhaltung der Identität des Zuckers als deutsche Ware, wie in der Vorkriegszeit) eine Änderung eingetreten.

Mit dem 1. April 1929 sind die neuen, von der Handelskammer genehmigten Geschäftsbedingungen für den Börseterminhandel in Zucker an der Hamburger Börse in Kraft getreten. Die gesunkenen Preise im Zuckerterminmarkt machten die Festlegung einer Minimalkommission erforderlich, da die mit dem Geschäft verbundenen, erheblich gestiegenen Unkosten dem Kommissionär bei Verrechnung zum üblichen prozentualen Kommissionssatz keinen Nutzen mehr gelassen hätten.

Kontrollmaßnahmen: Die Erfahrung mit auf Terminkontrakt angedientem Zucker, namentlich nichtdeutscher Provenienz, hat in den beteiligten Kreisen den Wunsch ausgelöst, eine unparteiliche Kontrollstelle, etwa nach dem Vorbilde der früheren Generalagentur, einzurichten. Die mit den einzelnen Korporationen im Auslande angeknüpften Verhandlungen dauern noch an. Die Allgemeinen Deutschen Speditionsbedingungen sind unter Abänderung einzelner von Handel und Industrie bemängelter Klauseln inzwischen auf gemeinsamen Beschluß der Spitzenorganisationen zur Durchführung gelangt. Der Eisenbahnausfuhrtarif 119 ist auf jederzeitigen Widerruf, längstens bis 31. August 1930 verlängert worden und bringt neuerdings einige direkte Sonderfrachtsätze von einzelnen schlesischen und mitteldeutschen Zuckerfabriken nach bestimmten schweizerischen Stationen. Die Reichsbahn verschließt sich aber weiter gegen die Anwendung der Ausnahmesätze dieses Tarifs, wenn es sich um Bahntransporte nach deutschen Seehäfen handelt, die auf dem Wasserwege über belgische oder holländische Häfen den Rhein aufwärts nach der Schweiz gehen sollen. (Generalversammlung 5. März.)

Hamburger Fremdenblatt

Nr. 64 vom 5. März 1930

Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen, Hamburg. In der 42. o. G.-V. ging der Vorsitzende vor Eintritt in die Tagesordnung kurz auf die Insolvenzen im Zuckerhandel ein und teilte mit, daß die Mitgliedschaft der Beteiligten zur Diskussion gestellt sei. Nach Durchführung der Gerichtsverfahren soll darüber beschlossen werden. Die Versammlung genehmigte den Bericht und die Abrechnung für 1929 und setzte den Jahresbeitrag auf 200 RM fest. Eine lebhafte Aussprache entspann sich über die Höhe des Eintrittsgeldes, doch blieb es bei 2000 RM. In den Vorstand wurde Paul Eilers neu und Johannes Hein und Ernst Joesting wiedergewählt, als Ersatzmänner Herr Iwanow neu- und Gustav Struhk wiedergewählt. Als Ersatzmänner für das Schiedsgericht wurden Ernst Hoffmann, Karl Meyer und Leo Wolfsohn neugewählt.

Hamburger Nachrichten

Nr. 109 vom 6. März 1930

*** Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen, Hamburg.** In der gestrigen Generalversammlung fand eine Erörterung der Vorgänge im hiesigen Zuckermarkt statt. Nach Erledigung der Gerichtsverfahren gegen die Beteiligten soll über die Mitgliedschaft beschlossen werden. Der Bericht wurde genehmigt, der Jahresbeitrag auf 200 R.M. festgesetzt. Über die Höhe des Eintrittsgeldes wurde eine lebhafte Aussprache geführt, doch wurde es bei 2000 R.M. belassen. Es wurde Paul Eilers neu- und Johannes Hein und Ernst Joesting wiedergewählt. Als Ersatzmänner für das Schiedsgericht wurden Ernst Hoffmann, Karl Meyer und Leo Wolfsohn neugewählt.

Hamburger Fremdenblatt

Nr. 7 6

Verein der am Zuckerhandel betheiligten Firmen, Hamburg.

Jahresbericht für 1930.

Dem Hamburger Zuckermarkt sind im abgelaufenen 43. Vereinsjahr die Auswirkungen der deutschen und der Weltwirtschaftskrise, über deren bekannte ökonomische und politische Gründe und Bekämpfungsmaßnahmen Mitteilungen sich hier erübrigen dürften, nicht erspart geblieben. Die Krisis findet schon bereiten Ausdruck in der Abnahme der bei der Liquidations-Casse in Hamburg A.-G. zur Verbuchung gelangten Menge Zucker im Vergleich zum Vorjahr. Die diesbezüglichen Zahlen der letzten drei Jahre lauten: 1930: 483 650 Tonnen, 1929: 625 350 Tonnen, 1928: 354 600 Tonnen.

Es muß auch an dieser Stelle, unter bewußter Inkaufnahme etwaiger unberechtigter Vorwürfe der Vertretung eines einseitigen Interessenstandpunktes, Einspruch erhoben werden gegen einen übertriebenen Agrarprotektionismus unter Hintansetzung der Belange des Handels.

Die Kommission zur Revision des Terminkontraktes hat ihre Arbeiten fortgesetzt. Der Abschluß der Arbeiten steht bevor.

Aus dem Handel mit Ausfuhrbescheinigungen sind im vergangenen Jahre durch die bekannten Unregelmäßigkeiten erhebliche Schwierigkeiten erwachsen, deren Beseitigung langwierige und schwere Verhandlungen mit den in Betracht kommenden behördlichen Instanzen und der Ausfuhrvereinigung, Berlin, notwendig machen.

Es gelang, dank anerkannter Entgegenkommens des Landesfinanzamtes Unterelbe, sowie mit dankenswerter Unterstützung der Handelskammer Hamburg, die infolge von Steuerhinterziehungen staatsseitig erfolgten Beschlagnahmen erheblicher Mengen von Zucker zu Lasten der gläubiger Dritter, rückgängig zu machen und so diesen Zucker dem Handel wieder zuzuführen.

Die Bedingungen für den Handel mit Rohzucker in der Fassung vom 1. August 1930 sind wegen einiger von uns gemachter Ergänzungsvorschläge Gegenstand eingehender und noch nicht abgeschlossener Erörterungen mit dem Verein der Deutschen Zucker-Industrie, Berlin, gewesen. Die Schaffung einer Kontrollstelle für Zuckerverladungen in Hamburg ist auch im vergangenen Jahr auf Widerstände gestoßen, die ein vorläufiges Ruhenlassen der Angelegenheit ratsam erscheinen läßt.

Die Kommission zur Förderung der Hamburger Warenterminmärkte, gebildet Ende des Jahres bei der Handelskammer Hamburg, hat bereits gute Erfolge in der Bearbeitung der inländischen Presse zu verzeichnen. Die Arbeiten werden nachdrücklich fortgesetzt.

Die Allgemeinen Deutschen Speditionsbedingungen (A. D. Sp.) nebst Speditionsversicherungsschein (S. V. S.) sind am 1. Juli 1930 in neuer Fassung in Kraft getreten. Der S. V. S. deckt nicht mehr das Risiko, das mit der reinen Lagerung verbunden ist. Ausgeschlossen von der Versicherung ist ferner das Risiko der Veruntreuung durch Angestellte des Spediteurs bzw. seines Lagerhalters. Im § 54a der A. D. Sp. wurde die Haftung des Spediteurs für Schäden, die auf Unterschlagung oder Veruntreuung durch einen gesetzlichen Vertreter oder einen Arbeitnehmer des Spediteurs beruhen, auf 20 000 RM je Schadensfall beschränkt. Diese für den Zuckerhandel untragbaren Haftungsbeschränkungen führten zu Verhandlungen mit den Spediteurmäßigern zu Vereins und Versicherern zwecks Beschaffung einer die „Restrisiken“ deckenden Police. Es besteht begründete Aussicht der Erreichung dieses Zieles.

Die Mitgliederzahl beträgt am 31. Dezember 1930 78 Mitglieder und 2 außerordentliche Mitglieder nach erfolgtem Ausscheiden von 7 und Eintritt von 3 Firmen. Die a. o. G.-V. findet am 31. März statt.

Signatur

Ag V 59

Datum 30. März 1932

Hamburger Fremdenblatt

Nr. 89.

Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen,
Hamburg. Die ordentliche G.V. genehmigte die
Abrechnung für 1931 und beschloß nach längerer
Aussprache die Herabsetzung des Beitrages auf
100 RM sowie des Eintrittsgeldes von 2000 RM
auf 1000 RM. In den Vorstand wurden gewählt
M. Moeller, L. Wolffsohn und R. Ernst.
als Ersatzmänner D. Reineke und W. Järs.

Signatur

19 V 59

Datum

22. März 1933

Hamburger Fremdenblatt
Nr. 81.

**Verein der am Zuckerhandel
beteiligten Firmen, Hamburg.**

Ein Bekenntnis zur Aufbaupolitik.

Die 45. o. G.-V. genehmigte die Abrechnung für 1932 und den Voranschlag für 1933. In den Vorstand wurde Herr J. Hein wiedergewählt und an Stelle von Direktor E. Joesting, der sein Amt niedergelegt hat, Herr Kolbe. Als Ersatzmann für das Schiedsgericht wurde Herr Grünbaum an Stelle des verstorbenen Ernst T. Hoffmann neugewählt. Im übrigen erfolgte Wiederwahl. Die Versammlung beschloß die Abänderung des § 3 der Satzungen in der Weise, daß für 1933 das Eintrittsgeld 500 RM betragen soll.

Im Anschluß an die Genehmigung des Jahresberichts gab der Vorsitzende bekannt: Mehrfache Erklärungen jüngeren und jüngsten Datums der jetzigen Reichs- und hamburgischen Regierung berechnen uns zu der Hoffnung, daß den Erfordernissen des hamburgischen Handels, in dem auch wir einen nennenswerten Teil darstellen, Rechnung getragen werden soll, und zwar in einem Umfange, wie es vorher leider nicht immer der Fall war. Wir begrüßen dankbar diese Erklärung und stellen uns der Reichs- und Landesregierung in ihren Aufbauplänen in jedem gewünschten Ausmaß zur Verfügung, wobei wir der Erwartung Ausdruck geben, daß, falls wir berechnete Wünsche äußern, sie Unterstützung auch regierungsseitig finden werden.

Der Vorstand teilt ferner bei dieser Gelegenheit mit, daß die seit Beginn dieses Jahres von ihm eingeleiteten Schritte zur Beseitigung weiterer, den Terminmarkt hinderlicher Faktoren und zur Vergrößerung seiner Betätigungsmöglichkeiten im Handel mit effektiver Ware, nach dem heutigen Stand der Dinge in absehbarer Zeit erfolgreiche Auswirkung versprechen.

Hamburger Tageblatt № 108

Neuer Vorstand beim Zuderverein

Auf der gestern stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung des Vereins der am Zuderbandel beteiligten Firmen in Hamburg legte, wie angekündigt, der alte Vorstand, bestehend aus den Herren Möller, Hein, Roehr, Wolfsohn, Ernst, Eilers und Kolbe, sein Amt nieder. Der bisherige Vorsitzende, Herr Max Möller, erteilte nach einer Begründung dieser Maßnahme Herrn

Pg. Offent

als Bevollmächtigten des neuen Vorsitzenden beim Hamburgischen Groß- und Uebersee-Handel, Herrn Pg. C. C. Fritz Meyer, das Wort.

Pg. Offent führte in seinen kurzen Darlegungen aus, daß man bei der Aufstellung der neuen Vorstandsliste von rein nationalsozialistischen Richtlinien zum ständischen Aufbau ausgegangen sei und sich bemüht habe, jeder Kategorie die ihr gebührende Vertretung im Vorsth des Vereins zu sichern. Die neue Vorstandsliste berücksichtigt folgende Herren:

Paul Eilers, Ernst i. Fa. August Töpfer & Co., Joh Hein, Ivanow, Max Möller, Willi Reinde, Toll, und als Ersatzleute die Herren: Maitrose und Kührs.

Bei der Wahl dieser Liste ergaben sich interessante Schwierigkeiten und Widerstände, die immerhin deutlich zeigen, daß sich auch in der Hamburger Kaufmannschaft noch gewisse Elemente befinden, die die Zeichen der Zeit noch nicht begriffen haben bzw. noch der Auffassung sind, den alten Kurs unbehindert fortsetzen zu können. Die Wahl bestätigte endlich mit 33 gegen 16 Stimmen den neuen Vorstand.

Hamburger Nachrichten

Nr. 91

Hamburgs Zuckerhandel 1933.

Aus dem Jahresbericht
des Vereins der am Zuckerhandel beteiligten Firmen.

Der Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen, Hamburg, schreibt in seinem Jahresbericht für 1933 u. a. folgendes: „Als einer der ersten Fachverbände Hamburgs hat unser Verein die Machtergreifung durch den Nationalsozialismus in öffentlicher Erklärung begrüßt und sich vorbehaltlos der neuen Regierung zur Verfügung gestellt. Aber auch durch die Tat, durch energische Unterstützung der Antigreuelpropaganda, durch verschiedene Stiftungen für nationalsozialistische Zwecke, haben wir unsere Worte bewiesen. Wenn wir im Jahresbericht für 1932 einige Gründe genannt haben, die einer Wiederbelebung unseres Hamburger Zuckermarktes noch im Wege ständen, so hat auch das abgelaufene Geschäftsjahr keine nennenswerte Besserung der Lage herbeigeführt. Es ist unseren angestrengten Bemühungen, die von der Handelskammer Hamburg erfolgreich unterstützt wurden, allerdings gelungen, durch die Schaffung der Differenz- auszahlungskontingente eine Voraussetzung zur Förderung der Umsatzfähigkeit an unserer Terminbörse zu schaffen, dennoch haben andere Faktoren, deren Beseitigung, soweit sie internationaler Natur sind, nicht in unserer Macht liegt, eine erfolgreiche Auswirkung dieser Maßnahme verhindert. Wir glauben dennoch der Erwartung Ausdruck geben zu können, daß diese Hindernisse, welcher Art sie auch immer seien, allmählich ihre Kraft einbüßen werden, und damit unser Terminmarkt eine wesentliche Belebung erfahren wird.

Gleichrangig mit der Bedeutung dieser Frage ist für den Hamburger Zuckerhandel die Ausfuhr deutschen Zuckers. Es soll hier verzichtet werden auf die Aufzählung unserer guten Gründe für Wiederaufnahme eines solchen Exports in möglichst großem Umfang. Wir wollen uns an dieser Stelle darauf beschränken, hervorzuheben, daß das Kennzeichen der neuen deutschen Wirtschaftspolitik Gemeinschaftsarbeit im Interesse der ganzen deutschen Nation ist, und daß unsere Forderungen hinsichtlich einer erheblich gesteigerten Ausfuhr von Zucker mit diesem Kennzeichen durchaus im Einklang stehen. Auch in dieser Angelegenheit glauben wir für uns in Anspruch nehmen zu können, daß unsere unaufhörliche Arbeit, der wir unsere höchste Aufmerksamkeit schenken, Früchte zu tragen beginnt. Es bedarf keiner besonderen Betonung, daß wir zur Erreichung dieses Zieles weiter alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden.

Die Gesamtbuchungen der Liquidations-Casse in Hamburg AG. für Zucker von 1929—1933 lauteten wie folgt: 1929 gleich 625 350 t, 1930 gleich 483 650 t, 1931 gleich 157 150 t, 1932 gleich 14 800 t, 1933 gleich 36 400 t (Ein- und Verkauf getrennt als je ein Kontrakt gerechnet).

Die Spanne zwischen dem höchsten und niedrigsten Geldkurs betrug an unserem Terminmarkt 1933 1,90 R.M. gegen 1 R.M.

im Vorjahr und 1,50 R.M. im Jahre 1931. Das ergibt sich aus der folgenden Aufstellung:

Januar 5,00—4,55 R.M., Februar 4,95—4,55 R.M., März 5,00—4,80 R.M., April 5,10—5,00 R.M., Mai 5,25—4,95 R.M., Juni 5,50—5,25 R.M., Juli 5,50—4,80 R.M., August 5,05—4,60 R.M., September 4,80—4,30 R.M., Oktober 4,30—3,80 R.M., November 3,90—3,60 R.M., Dezember 3,80—3,60 R.M.

Die unseren in Betracht kommenden Mitgliedern im Vorjahr zur Verfügung gestellten Zucker-Transit-Kontingente, die dazu dienen im hiesigen Terminmarkt angedienten Zucker an das Ausland zu bezahlen, sind bis Ende 1934 verlängert und ihre Übertragbarkeit zugestanden worden.

Einen weiteren Erfolg hatten wir zu verzeichnen, indem unserem Antrage entsprochen wurde, unter gewissen Bedingungen zu gestatten, daß unsere Handelsfirma Devisen an ihre inländischen Zuckerlieferer weiterleiten.

Auch im Jahre 1933 sind Umsatzsteuerfragen verschiedener Art, zum Teil abschließend, bearbeitet worden.

Als Ergebnis unserer Bemühungen betrachten wir es, daß das Reichsfinanzministerium endlich Mitte des Jahres die Veräußerung von Inlandskontingentscheinen, da sie als Wertpapiere anzusehen seien, für umsatzsteuerfrei erklärte. Damit ist diese Frage, von der wir im Bericht für 1932 noch sagen mußten, daß es leider nicht gelungen sei, sie in der erstrebten Weise zu regeln, jetzt in unserem Sinne gelöst worden.

Die umsatzsteuerliche Behandlung der Ausfuhr von Zucker, die Ausfuhrhändler-Vergütung nach § 4 Abs. 1 UStG., ist Gegenstand noch andauernder Vorstellungen unsererseits beim Reichsfinanzministerium, und zwar in der Richtung, daß bei der Umsatzsteuer-Vergütung von Zucker, welcher bereits mit der Umsatzsteuer belastet ist, nicht der Verkaufspreis (Auslandspreis), sondern der bezahlte Einkaufspreis (Inlandspreis) zugrunde gelegt werde.

Im verflossenen Jahr vollzogen wir den Beitritt unseres Vereins zum Reichsverband des Deutschen Groß- und Übersee-handels und haben damit recht gute Erfahrungen gemacht. Neben zahlreichen Konferenzen mit Ministerien, Behörden, privatwirtschaftlichen Organisationen und der Handelskammer waren zwei Generalversammlungen und 25 Vorstandssitzungen zur Bearbeitung der den verschiedensten Materien angehörenden Fragen erforderlich.

Das Vereinsvermögen weist eine Unterbilanz von 3.889,63 R.M. gegenüber einer veranschlagten Unterbilanz von 5000 R.M. auf. Das Schiedsgericht unseres Vereins hatte sich mit acht Klagen zu befassen, von denen sieben erledigt wurden, während bei einer das Verfahren noch nicht abgeschlossen war. Die Mitgliederzahl beträgt am 31. Dezember 1933 — 61 Mitglieder, nach erfolgtem Ausscheiden von sieben und dem Eintritt von vier Firmen.“

Hamburger Nachrichten

Nr. 140

Hamburgs Zuckermarkt

nach der Neuordnung.

Der Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen in Hamburg berichtet über das vergangene Geschäftsjahr:

Das Jahr 1934 stand für den gesamten deutschen Zuckerhandel im Zeichen der Neuorganisation der deutschen Zuckerwirtschaft, die ihre Grundlage im Gesetz über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes und Maßnahmen zur Markt- und Preisregelung für landwirtschaftliche Erzeugnisse vom 13. 9. 1933 und in der Verordnung über den Zusammenschluß der deutschen Zuckerwirtschaft vom 10. November 1934 hat. Während durch das Reichsnährstandsgesetz alle zur deutschen Zuckerwirtschaft gehörigen Betriebe, einschließlich des gesamten Zuckerhandels dem Reichsnährstand unterstellt wurden, wurden diese Betriebe durch die Verordnung über den Zusammenschluß der deutschen Zuckerwirtschaft zu Zuckerwirtschaftsverbänden und diese wiederum zur

Hauptvereinigung der Deutschen Zuckerwirtschaft

zusammengeschlossen

Durch diese Neuordnung ist das Prinzip des Zusammenschlusses aller an einem Wirtschaftskreislauf beteiligten Wirtschaftsgruppen zu einem einheitlichen Marktverband auch für Zucker durchgeführt worden. Die Satzungen der Hauptvereinigung der Deutschen Zuckerwirtschaft und der Zuckerwirtschaftsverbände, in denen das Führerprinzip starken Ausdruck findet, wurden geschaffen, und es wird die Aufgabe dieser Verbände sein, im Jahre 1935 die Einzelheiten der neuen Zuckermarkt-Ordnung zu bestimmen und zur Durchführung zu bringen. Der deutsche Zuckerspezialgroßhandel, der überwiegend durch unseren Verein verkörpert wird, hat Grund zu der berechtigten Erwartung, daß seine volkswirtschaftlich wertvollen und wichtigen Funktionen hierbei weiter Anerkennung und Berücksichtigung finden werden, wie es in dankenswerter Weise bisher der Fall war.

Wenn wir in der Frage der Steigerung der Ausfuhr deutschen Zuckers, der wir in den letzten Jahren unsere unaufhörliche Arbeit und unsere höchste Aufmerksamkeit widmeten, überwiegend auf unsere eigene Initiative angewiesen waren, so dürfte es jetzt an dieser Stelle genügen, auf die jüngsten Ausführungen des Reichswirtschaftsministers und Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und des Stabsamtsführers Dr. Reichle hinzuweisen, in denen stark betont dargelegt wurde,

daß eine Vernachlässigung des Exportes, auch wenn diese Ausfuhr mit Mindergewinnen verbunden wäre, mit nationalsozialistischen Grundsätzen unvereinbar und unerträglich sei, da

das gesamte deutsche Wirtschaftsleben an der Förderung des deutschen Exportes aus äußerster Interessiert sei.

Wir haben auch im Jahre 1934 nicht versäumt, den in Betracht kommenden Stellen unsere berechtigten Wünsche nach einer Steigerung der deutschen Zuckerausfuhr ausführlich begründet zu Gehör zu bringen. Wir hoffen und erwarten auch in dieser Frage die Erreichung unserer Ziele durch entsprechende Maßnahmen der zuständigen Instanzen.

An unserem

Weißzuckerterminmarkt

war der Geschäftsverkehr im Vergleich zum Vorjahr rückgängig. Fehlender deutscher Zuckerexport und Erlöschen der diesem Markt gewährten Terminhandels-Kontingente waren hierzu wohl die Hauptursachen.

Diese Terminhandels-Kontingente sind inzwischen neu zugebilligt worden. Ihr Träger ist jetzt auf Anordnung des Reichswirtschaftsministeriums unser Verein. Wir hoffen, daß diese Kontingente eine wesentliche Belebung des Terminmarktes herbeiführen werden. Die Notierungen unseres Terminmarktes glichen sich erst Ende des Jahres den ausländischen Märkten an, während sie vorher über Weltmarktparität gelegen hatten.

Die Gesamtbuchungen der Liquidations-Casse in Hamburg, A.G., für Zucker von 1930 bis 1934 lauteten wie folgt:

1930: 483 650 t	1931: 157 150 t	1932: 14 800 t
1933: 36 400 t	1934: 16 700 t	

Die Spanne zwischen dem höchsten und niedrigsten Geldkurs betrug an unserem Terminmarkt 1934 6,15 RM gegen 1,90 RM im Vorjahr und 1 RM im Jahre 1932.

Auf die Vorarbeiten für das neue Umsatzsteuergesetz, das am 1. Januar 1935 in Kraft getreten ist, haben wir rechtzeitig, anhaltend und über alle in Betracht kommenden Wege im Sinne einer völligen Befreiung von Zucker von der Umsatzsteuer Einfluß auszuüben uns bemüht. Das Gesetz hat dieser, eine Existenzfrage für den Zuckerspezialgroßhandel bedeutenden Frage, leider keine Rechnung getragen. Dennoch hält der Stand der über diese Angelegenheit noch schwebenden Verhandlungen die Hoffnung einer günstigen Lösung berechtigt erscheinen.

Das Vereinsschiedsgericht ist im verflossenen Jahr sowohl von inländischen als auch von ausländischen Vertragskontrahenten wiederholt in Anspruch genommen worden. Es hat damit seine Unentbehrlichkeit im internationalen Zuckerhandel erneut unter Beweis gestellt.

Hamburger Tageblatt

Nr. 90 - - -

Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen

Der Zuckerweltmarkt stand nach dem Jahresbericht des Vereins der am Zuckerhandel beteiligten Firmen in Hamburg 1935 im wesentlichen im Zeichen folgender Tatsachen und Ereignisse:

Verringerung der Bestände, ungefähre Stabilität der Erzeugung, Zunahme des Verbrauchs, und damit größere Angleichung zwischen Angebot und Nachfrage, sowie Erhöhung des Weltmarktpreises, Rückgang der Jahresumsätze am New Yorker und Londoner Terminmarkt. Ablauf des Chubbournes Abkommens am 31. August, Vorverhandlungen über die Einberufung einer allgemeinen Zuckerkonferenz für 1936. Am Hamburger Weißzucker-Terminmarkt haben sich die Umsätze gegenüber dem Vorjahr zwar um etwa 6000 tons vergrößert, doch blieb das Geschäft immer noch in bescheidenen Grenzen, da Andienungsmaterial in Gestalt deutschen Zuckers nach wie vor fehlte. Immerhin vermochten die diesem Markt im Februar zugebilligten Devisenlehen. Die Notierungen der Hamburger Zuckerbörse paßten sich im wesentlichen denjenigen der übrigen ungeschützten Weltmärkte an. Die Gesamtbuchungen der Liquidations-Casse in Hamburg für Zucker lauten für die Jahre 1931 bis 1935 wie folgt: 1931 157 150 tons, 1932: 14 800 tons, 1933: 86 400 tons, 1934: 16 700 tons, 1935: 22 900 tons.

Der Bericht unterstreicht sodann die unbedingte Notwendigkeit und Möglichkeit der Wiederaufnahme einer deutschen Zuckerausfuhr, die nach wie vor der entscheidende Faktor für das Gedeihen des deutschen Zuckeraußenhandels, aber auch im Interesse der deutschen Gesamtwirtschaft nötig sei. Der heute niedrige Weltmarktpreis dürfe kein unüberbrückbares Hindernis für eine Ausfuhr sein. Es sollte nicht übersehen werden, daß auch heute noch aus dem Erlös deutschen Zuckerexportes die gleiche Menge einfuhrnotwendiger Ware bezahlt werden kann wie vor dem Kriege. — Das Zucker-Transitgeschäft hat zwar durch die Terminhandels-Devisenkontingente eine kleine Hilfsstellung erhalten, die vielen entgegenstehenden Hindernisse gestalten es aber dennoch immer schwieriger. — Das Schiedsgericht des Vereins ist weiter auch im Jahre 1935 von Vertragsparteien des In- und Auslandes wiederholt angerufen worden. Es hat damit seine Existenznotwendigkeit und seine Anerkennung im internationalen Zuckerhandel wiederum bewiesen. Die Mitgliederzahl des Vereins hat sich von 72 auf 78 Firmen erhöht.

Hamburger Tageblatt

Nr.

2

50 Jahre Zuckerhandels-Verein

Der Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen in Hamburg beging vor einigen Tagen das Fest seines 50jährigen Bestehens. Der Vorsitzende, Paul Eilers, gedachte dieses Ereignisses in einer Ansprache anlässlich der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung des Vereins. Der Rückblick über die vergangenen 50 Jahre Vereinsleben setzte im Einzelnen die Bedeutung und die Tätigkeit des hiesigen Zuckermarktes sowohl für die deutsche wie auch für die internationale Zuckerwirtschaft. Sodann umriss der Vorsitzende die dem Verein als Träger der Zuckerbörse in Hamburg heute und für die Zukunft gestellten Aufgaben. Mit hanseatischer Bähigkeit werde man an der Erfüllung dieser Aufgaben arbeiten.

Hamburger Nachrichten

Nr. 4

50 Jahre Hamburger Zuckerverein

Der Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen in Hamburg beging vor einigen Tagen das Fest seines 50jährigen Bestehens. Der Vorsitzende, Paul Eilers, gedachte dieses Ereignisses in einer Ansprache anlässlich der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung des Vereins. Der Rückblick über die vergangenen fünfzig Jahre Vereinsleben zeigte im einzelnen die Bedeutung und die Tätigkeit des hiesigen Zuckermarktes sowohl für die deutsche wie auch für die internationale Zuckerwirtschaft. Sodann umriss der Vorsitzende die dem Verein als Träger der Zuckerbörse in Hamburg heute und für die Zukunft gestellten Aufgaben. Mit hanseatischer Zähigkeit werde man an der Erfüllung dieser Aufgaben arbeiten und damit beizutragen bemüht sein an dem Gelingen des großen Werkes unseres Führers.